

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1932**

344 (26.7.1932) Abendausgabe



Bezugspreis: Drei Mark monatlich 2,90 M  
im voraus, im Verlag oder in den  
Postämtern abgeholt 2,50 M. Durch  
die Post bezogen (einmal jährlich) mo-  
natlich 2,10 M auswärts 42 Pf. Postgeld.  
Einzelhefte: Verkaufsnummer 10 Pf.  
Sonntags-Nummer und Feiertags-  
nummer 15 Pf. — Im Fall höherer  
Gewalt. Streif. Anlieferung um-  
sonst. Bei Besizer keine Anprüche bei  
Veränderung oder Nichterhalten der  
Bestellung. — Abbestellungen können nur  
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den  
Monats-Vertrag angenommen werden.  
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beilage  
0,40 M. Stellen-Gesuche, Familien-  
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden  
ermäßigter Preis. — Reklame-Beilage  
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.  
Bei Wiederholung tarifmäßiger Rabatt.  
Der bei Nichterhalten des Heftes, bei  
gerichtlichem Verfahren und bei An-  
fordern außer Kraft tritt. Erfüllungsort  
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

# Badische Presse

und  
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 26. Juli 1932.

Einsetzung und Verlaß von  
: : Ferdinand Bierbaum : :  
Verantwortlich: Für Politik:  
H. Simma; für badische Nachrichten:  
Dr. D. Schöpp; für Kommunalpolitik:  
R. Binder; für Lokales und Sport:  
H. Bolander; für das Feuilleton:  
M. Göthe; für Ober und Konzert:  
Christ. Berke; für den Handelsteil:  
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig  
Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).  
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.  
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.  
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße  
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-  
he Nr. 8359. — Beilagen: Volk und  
Welt / Literarische Umschau / Roman-  
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /  
Weste- u. Väter-Zeitung / Landwirtschaft,  
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Der Belagerungszustand ist aufgehoben.

Eine neue Verordnung des Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Juli. Die Verordnung über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Berlin und Provinz Brandenburg hat folgenden Wortlaut:  
Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung verordne ich:

Die Verordnung betr. Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Groß-Berlin und Provinz Brandenburg vom 20. Juli 1932 (Reichsgesetzblatt I, Seite 377) wird mit Wirkung vom 26. Juli 1932, 12 Uhr mittags, aufgehoben. Die auf Grund dieser Verordnung durch den Inhaber der vollziehenden Gewalt ausgesprochenen Verbote periodischer Druckschriften werden hierdurch nicht berührt.

Neudeck und Berlin, den 26. Juli 1932.

Der Reichspräsident von Hindenburg,  
der Reichkanzler von Papen, der Reichminister des Innern Frh. von Gahl, der Reichwehraminister von Schleicher.

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der am 20. Juli über Berlin und die Provinz Brandenburg verhängte militärische Ausnahmezustand ist nach sechsstägiger Dauer am Dienstag mittags um 12 Uhr wieder aufgehoben worden. Der militärische Ausnahmezustand war ursprünglich von der Reichsregierung bei der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen nicht beabsichtigt worden. Erst als man feststellen mußte, daß die preußischen Minister nicht freiwillig ihre Ämter verlassen würden, sah sich die Reichsregierung gezwungen, von einer Minute zur anderen den Wehrkreisbefehl als obersten Befehlshaber einzusetzen und ihn mit der Durchführung bestimmter polizeilicher Maßnahmen zu betrauen. Nachdem die Umstellung vorgenommen worden ist und sich außerdem gezeigt hat, daß es in Berlin und Brandenburg zu nennenswerten Zwischenfällen nicht gekommen ist, bestand für die Regierung keine Veranlassung mehr, den Ausnahmezustand weiter aufrechtzuerhalten. Hinzu kam, daß die Reichsregierung aus außenpolitischen Gründen im Schutze der zivilen Anstalt der militärischen Gewalt lieber sah. Der Belagerungszustand kann natürlich jeden Augenblick wieder verhängt werden, wenn sich die Notwendigkeit dafür ergeben sollte.

Eine Bilanz über den Ausnahmezustand ergibt, daß die Reichswehr in der Provinz Brandenburg überhaupt nicht und in Berlin so gut wie gar nicht in die Erscheinung getreten ist.

Lebhaft am 20. Juli mittags marschierten einige Militärs im Regierungsviertel auf, verschwand aber unregelmäßig von der Straße. Die Posten, die für das preußische Staatsministerium bestimmt waren, waren ebenfalls nicht zu bemerken, weil sie in Hausfluren hinter verschlossenen Türen Aufstellung genommen hatten.

Die Reichswehr ist von General Rundstedt für politische Zwecke nur einmal in Aktion versetzt worden, und zwar bei der Verhaftung der polizeilichen Machthaber Berlins. Nach außen hat sich der Belagerungszustand in Berlin und Brandenburg insofern recht künzlich ausgewirkt, als die berufsmäßigen Störer der öffentlichen Ruhe und Ordnung jetzt merken, daß die Reichsregierung keinen Augenblick zögern würde, um ihre bewaffnete Macht noch in ganz anderer Weise einzusetzen. Da sich auch bei der Unterordnung der Polizei unter die Befehlsgewalt des Reichskommissars in Preußen keine Schwierigkeiten ergaben, wirkten die Maßnahmen des 20. Juli vielfach recht ernüchternd. Abgesehen von einigen politischen Zusammenstößen, die auch in Zukunft sich ereignen werden, weil die Polizei nicht überall sein kann, hat die Einsetzung des Reichskommissars und die Verhängung des Belagerungszustandes über einen Teil Preußens sehr gute Früchte getragen. Das darf nun allerdings nicht zu der Annahme verleiten, als ob nun alle Schwierigkeiten überwunden wären. Die Kommunisten rüsten insgeheim für den Fall der Überwindung der Polizei haben ergeben, daß im Lager der Kommunistischen Partei eine beachtliche Regsamkeit herrscht.

Die polizeiliche Besetzung des Karl Liebknecht-Hauses in Berlin hat auch gezeigt, daß hier von der Parteizentrale der Kommunisten kaum noch etwas zu spüren ist.

Der Zentralapparat ist an einem unbekanntem Ort untergebracht und so gut getarnt, daß man ihn bis jetzt nicht hat finden können. Die Beobachtungen haben weiter ergeben, daß die illegal herausgegebene „Rote Sturmflut“, von der einige Zeit hindurch nichts zu bemerken war, nun unter der Hand wieder vertrieben wird. Außerdem ist festgestellt worden, daß die Reste des Roten Frontkämpferbundes einen recht erheblichen Zulauf haben. Der Bund wird ausgebaut und zwar so, daß man die neuen Mitglieder nach Möglichkeit nicht fassen kann. Die ganze Organisation ist außerordentlich elastisch. Die Rotfrontkämpfertruppen werden in dem proletarischen Selbstschutz, den man in Form von Schutzorganisationen für Straßen, Häuserblöcke oder Laubentolonien aufgezogen hat.

### Ermittlungsverfahren gegen Breuer wegen versuchten Hochverrats.

§ Leipzig, 26. Juli. Gegen den Reichsbannerführer Breuer ist auf Grund der Anzeige wegen versuchten Hochverrats vom Oberstaatsanwalt das gefehliche Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Da Breuer sich in Schutzhaft befindet, ist die Frage der Verhängung der Untersuchungshaft gegen ihn zur Zeit gegenstandslos.

### Nach dem Leipziger Urteil.

Wie zu erwarten war, hat der verfassungsrechtliche Streit um die Einsetzung des Reichskommissars in Preußen mit einem vollen Siege des Reichs geendet. Der Staatsgerichtshof hat den Erlaß einer einstweiligen Verfügung abgelehnt und sich damit gegen die Anträge der abgesetzten Preußenregierung und der sie stützenden Parteien ausgesprochen. Die Vertreter der abgesetzten Preußenregierung hatten zunächst den Antrag gestellt, durch eine einstweilige Verfügung dem Reichskommissar in Preußen jede Tätigkeit zu untersagen. Später waren den Herren Braun und Georing dann aber doch Bedenken gekommen, daß sie zu weit gegangen sein könnten, und so wurde der erste Antrag fallen gelassen und ein zweiter eingereicht, der dahin formuliert war, daß der Reichskommissar sich nicht als preußischer Ministerpräsident bezeichnen dürfe, daß er und seine Vertreter nicht ohne Vollmacht das Land Preußen im Reichsrat vertreten und daß Beamtenernennungen oder Abhebungen mit dauernder Wirkung nicht vorgenommen werden dürfen. Da der von der abgesetzten Preußenregierung fallengelassene erste Antrag aber von der sozialdemokratischen und zentrumsparlamentarischen Landtagsfraktion wieder aufgegriffen worden war, mußte sich das Gericht mit beiden Anträgen befassen. Es hat sich der Auffassung der Reichsregierung angeschlossen, daß in einer so wichtigen und bedeutsamen Angelegenheit eine einstweilige Verfügung nicht erlassen werden kann und daß durch eine solche Entscheidung der eigentlichen Frage nicht vorgegriffen werden darf. Hätte der Staatsgerichtshof dem Antrag der abgesetzten Minister entsprochen und eine Teilung der Reichsgewalt zwischen dem Reichskommissar und den bisherigen preußischen Ministern für Recht befunden, so wären, wie das Reichsgericht in seiner Begründung hervorhebt, die Folgen davon neue Verwundungen und schließlich ein heilloses Durcheinander gewesen. Und hätte der Staatsgerichtshof dem ersten, weitergehenden Antrag, dem Reichskommissar jede weitere Dienstausübung zu verbieten, entsprochen, so wäre damit bereits eine Entscheidung über die Hauptsache gefallen, nämlich, ob die Reichsregierung berechtigt ist, einen Reichskommissar einzusetzen und die preußischen Minister zu entlassen.

Die Rechtslage der Preußen-Verordnung ist also bis auf weiteres unanfechtbar. Damit werden sich die ehemaligen preußischen Minister nunmehr abfinden. Die Hauptsache ist damit nicht entschieden worden, aber bis die Hauptsache entschieden wird, können trotz aller Befehlshandlung des Reichspräsidenten Wochen oder Monate vergehen. Der Reichstagswahlkampf hat schon an sich zur Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze beigetragen, so daß es unbedingt geboten ist, nach der Wahl zu einer ruhigen Besonnenheit zurückzukehren. Reich und Volk befinden sich noch immer in der Gefahrenzone, denn ohne daß wir uns gegenseitig verstehen und helfen, werden wir über den Winter 1932/33 nicht hinwegkommen. Dieser furchtbaren Gefahr müssen wir uns erinnern, um auch Verständnis dafür zu gewinnen, daß jede Reichs- und Staatsgewalt, mag sie zusammengesetzt sein, wie sie will, dazu verpflichtet ist, jeden Versuch zur Störung der inneren Ruhe und Ordnung zu verhindern. Weder der Ausnahmezustand für die Reichshauptstadt und für die Provinz Brandenburg war eine normale innerpolitische Entwicklung, noch sind es die Notverordnungen, mit denen seit zwei Jahren regiert worden ist. Es ist vielfach darauf aufmerksam gemacht worden gerade von Männern, die außerhalb der parteipolitischen Arena stehen, daß es staatspolitisch und verfassungsrechtlich nicht ohne Gefahr ist, auf unabsehbare Zeit mit einem Ausnahmezustand zu regieren. Streng genommen sind auch Notverordnungen nichts anderes als Wirkungen oder Merkmale des Ausnahmezustandes, der als solcher gegeben ist, wenn die normalen verfassungsrechtlichen Mittel nicht mehr ausreichen, um der innerpolitischen Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Reichsregierung hat nunmehr den für Berlin und Brandenburg verordneten Ausnahmezustand wieder aufgehoben. Es steht doch außer Frage, daß es in verhältnismäßig wenigen Tagen gelungen ist, den bürgerkriegsähnlichen Zustand zu beseitigen, wenn die Mittel und Wege hierfür auch nicht die Zustimmung aller Parteien gefunden haben und auch nicht finden werden. Aber auch hier ist immer zu beachten, daß der normale politische und verfassungsrechtliche Zustand doch der ist, daß Kundgebungen und Versammlungen unter freiem Himmel ebenso wenig verboten sein sollen und dürfen wie die Freiheit der politischen Meinungsäußerungen in Wort und Schrift.

Der Reichkanzler hat am Montag das Reichskabinett über die Verhandlungen mit den süddeutschen Regierungen unterrichtet, wobei doch wohl unverkennbar ist, daß sich eine Entspannung der unerfreulichen Verhältnisse und Zustände ergeben hat. Es ist wirklich untragbar, daß sich Reich und Länder in einem Gegensatz befinden, der nicht sachlich bestimmt ist. Wenn Reich und Länder nicht reibungslos aufeinander abgestimmt sind, so wird den Schäden daraus einzig und allein das deutsche Volk haben. Wenn politische Gegensätze zwischen Reich und Ländern vorhanden sind, so müssen sie um der Gefahren willen zurückgestellt werden, denen Reich und Volk entgegengehen. Wie sollte es möglich sein, Maßnahmen zu treffen und durchzuführen, um den Arbeitsmarkt zu entlasten, wenn Reich und Länder politische Meinungsverschiedenheiten für wichtiger halten als die furchtbare soziale Not der Arbeitslosen? Das deutsche Schicksal dreht sich für absehbare Zeit nicht darum, ob es ohne starke Reibungen und Hindernisse gelingt, die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß zurückzuführen. Die Aufgabe, die hier zu lösen ist, ist so schwer und so ernst, daß wir um des deutschen Volkes willen auf den kleinsten Parteihader verzichten sollten. Staatspolitik besteht heute darin, den deutschen Menschen Brot zu schaffen, wozu jeder Versuch zehnmal besser ist als eine großangelegte parteipolitische Erregung, die niemand nützt, die niemand Arbeit schafft. Wer dem deutschen Volk in der tiefsten Not hilft, der allein hat den Anspruch darauf, gehört zu werden. Mit Neben geht das nicht und auch nicht mit formaljuristischen Streitereien.

Das deutsche Volk ist sicherlich das am leichtesten zu regierende. Das hat es im Krieg und in den Schreckenzeiten des Nachkriegs immer und immer wieder bewiesen. Aber das deutsche Volk muß Führung sehen, wenn es willig folgen soll. Trotz der Schein-

## Das „europäische Abkommen“

Ermöglicht Deutschlands Beitritt die Anmeldung der Revisionsansprüche?

London, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht der Bad. Presse.) In einem Leitartikel begrüßt die „Times“ den Beitritt Deutschlands zur Konsultativvereinbarung. Nach Ansicht der „Times“ ist hiermit die Voraussetzung gegeben, daß Deutschland die Frage der Gleichberechtigung in der Abrüstung aufrückt. Die „Times“ spricht nach wie vor von der „europäischen Entente“. Nach ihrer Darstellung ist der Konsultativpakt zwischen Frankreich und England gerade deswegen zustande gekommen, um Deutschland in die Erörterung der fundamentalen europäischen Probleme einzuschließen. Einen Anlaß dazu hätte nach dieser Darstellung die Tatsache gegeben, daß Herr von Papen in Lausanne einige Punkte aufgerollt hätte, darunter eben den deutschen Anspruch auf Gleichberechtigung in der Abrüstung. Man sei in Lausanne der Ansicht gewesen, daß dieser Punkt nichts mit der Erörterung der Reparationen zu tun hätte. Die Frage sei aber so bedeutend, daß man sie nicht auf die Dauer verschieben könnte. Man hätte sich daher bemüht, es möglich zu machen, daß solche heißen Probleme aufgeworfen werden könnten, ohne daß die bloße Tatsache ihrer Erörterung Erregung hervorruft. Auf solche Weise sollte die Möglichkeit gegeben werden, daß solche Fragen informell und mit Discretion erörtert würden.

Zu der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung schreibt die „Times“, daß die Schlussresolution in Genf dieser deutschen Ansicht nicht genügt hätte. Man müsse zugeben, daß der deutsche Anspruch auf Gleichberechtigung vereinbar mit den Bedingungen des Versailler Vertrages sei, der ja die deutsche Abrüstung als ersten Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung geplant hätte. Die deutsche Gleichberechtigung sei ein Problem, das, je früher man es ansäße, desto wahrer und befriedigender gelöst werden könne. Noch sei die Möglichkeit gegeben, dieses Problem durch eine Vereinbarung zu lösen; wenn es dauernd verschoben würde, bestünde die Gefahr einer einseitigen Lösung durch Deutschland.

### Bedenken in Paris.

T. Paris, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Man kann nicht gerade behaupten, daß der Beitritt Deutschlands zum französisch-englischen Vertrauensabkommen, der der französischen Regierung gestern nachmittags vom Botschafter v. Soest in der

zwanglosen Form eines Besuchs beim Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten notifiziert worden ist, ein Ereignis von weltbewegender Bedeutung angesehen wird. Man scheint den Beitritt Deutschlands erwartet zu haben und hielt es als etwas ganz Selbstverständliches und Natürliches hin, daß Deutschland sich an dem Meinungsaustausch über die Abrüstungsfrage und über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beteiligt, zumal man sich hier bewußt ist, daß die weitere Entwicklung des Abrüstungsproblems und der Verlauf der Weltwirtschaftskonferenz nicht in letzter Linie von der Haltung Deutschlands abhängen wird. Es muß festgestellt werden, daß auch die Beitrittsbedingungen einer Reihe anderer Länder, die in den letzten Tagen bekannt geworden sind, von der französischen Presse ohne jeden Kommentar aufgenommen wurden.

Wenn man aber nun in der französischen Öffentlichkeit von dem englisch-französischen Abkommen immer weniger Aufhebens macht, wenn man sogar verneint, die ganze Angelegenheit zu bagatellisieren, so hat das auch seinen besonderen Grund. Als nämlich der Abschluß des französisch-englischen Vertrauensabkommens seinerzeit bekannt wurde, suchte die Regierung Herriot der französischen Öffentlichkeit einzureden — oder sie tat wenigstens nichts, um es ihr auszusprechen —, daß man es mit einem Ereignis von allergrößter politischer Tragweite zu tun habe, mit einer Kundgebung, die eine Wiedergeburt der früheren Entente cordiale in die Wege leite und im Stande sei, eine ganz neue Konstellation der europäischen Politik herbeizuführen. Diese französischen Hoffnungen und Erwartungen sind aber gründlich enttäuscht worden, und gerade die Tatsache, daß nun auch alle anderen Staaten der Reihe nach dem englisch-französischen Vertrauensabkommen beitreten, muß der französischen Öffentlichkeit endgültig die Augen über die Harmlosigkeit und die verhältnismäßige Bedeutungslosigkeit des Paktes öffnen. Der große diplomatische Erfolg Herriots, von dem die französische Presse in den ersten Tagen nach Abschluß des Abkommens sprach, ist also rasch verraucht.

### Gronau auf Labrador.

London, 26. Juli. Der deutsche Ozeanflieger Wolfgang von Gronau trat, wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, am Montag um 22.45 Uhr MEZ, in der Bucht von Cartwright an der Ostküste von Labrador ein.



herrschaft der Parteien ist in jedem Deutschen ein Nest von unparteilicher oder besser überparteilicher Staatsgefönnung vorhanden. Diejenige Regierung, die es versteht, diese Staatsgefönnung un-

Zerrissenheit bezeichnet hat. Es ist sehr wohl denkbar, daß eine Reichsregierung, die eine Versärflichung und Entparteilichung der deutschen Reichspolitik sich zum Ziele gesetzt hat, nach der Stutt-

Kommunisten-Ausfchreitungen in Berlin.

U. Berlin, 26. Juli. Am Montag abend kam es an ver- schiedenen Stellen der Stadt wiederum zu kommunistischen Zusammenrottungen. In der Stargarder Straße wurden

Die Luyposta in Danzig.

In zwanzig Jahren von Luftpost-Anfängen zum Weltverkehr.

Von Dr. Max Kronstein-Karlsruhe.

Im Fröhsommer dieses Jahres sind zwanzig Jahre vergangen, seitdem erstmals in Deutschland Versuche einer Postbeförde-

amerikanischen Luftnetz zu erreichen, das heute schon Alaska mit Brasilien verbindet und besonders auf inneramerikanischen Lin-

Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat mit seinen vier Fahrten des Vorjahres und dem diesjährigen Zehnjahrplan unter

Gerade hier am Oberrhein haben die meisten detartigten Flüge stattgefunden. Denn schon die Tatsache, daß Graf Zeppelin

von großem Interesse ist es aber, sich die riesigen Schwierig-

Die ersten Postbeförderungen schlossen sich in der Regel an einzelnen Etappenstationen solchen Flugtagen an. Es waren in

Im geschäftlichen Unternehmen war wohl nur eine Luftpost zwischen den kleinen märktischen Städtchen Bort und Brück

Im allgemeinen haben die Zeppeline sonst nur in vereinzelt Fällen Luftpost von einem Ort zum anderen befördert. Dagegen

Der Ausbruch des Weltkrieges machte all dieser friedlichen Entwicklung ein jähes Ende. Die Luftschiffe und Flugzeuge wurden

Einem raschen Aufstieg folgte am Ende der Inflation ange-

Schwierig gestaltete sich auch das Problem: zum Weltverkehr auch eine Verbindung der europäischen Großlinien mit dem großen

Und doch sind gerade zwanzig Jahre seit dem ersten Versuch eines Luftposttransportes vergangen. Sammler in aller Welt haben

im Leben der Völkter erobert hat.

Im Südosten Berlins hatten Kommunisten eine an einem Fenster angebrachte nationalsozialistische Fahne heruntergerissen.

Nachdem die Polizei die Ausfchreitungen im Südosten Berlins unterdrückt hatte, wurde kurz vor Mitternacht ein Streifen-

Zwei Tote bei Zusammenfößen.

U. Wuppertal, 25. Juli. Bei dem Gausg der SM. in Wuppertal kam es mehrfach zu kleineren Zusammenfößen. In der Nacht

Wie aus Trier gemeldet wird, wurden dort zwei Polizei-

Ein Todesopfer in Köln.

K. Köln, 26. Juli. Nach einer Mitteilung der Polizei entstand am Dienstag früh gegen 1 Uhr auf dem Neumarkt zwischen

Ein deutscher Dampfer gesunken.

U. Stockholm, 26. Juli. Der deutsche Dampfer „Renate“ aus Hamburg ist am Montag in der Nähe der Insel Gotland gesun-

Im Blutrausch die Familie ermordet.

Der Mörder legt Brand an sein Haus und erhängt sich.

© Breslau, 26. Juli. Am Dienstag früh gegen 3 Uhr wurde die freiwillige Feuerwehr in Groß-Elguth (Kreis Oels)

In wela furchtbarem Blutrausch der Mörder gehandelt haben muß, geht daraus hervor, daß der große Wolfshund erschlagen

Korb mit Kaninchen, die ebenfalls getötet waren. Bei dem Brande sind mehrere Schweine und Ziegen umgekommen. Die Tochter, Frau

Eine Deutsche wegen angeblichen Spionageverdachts verhaftet.

U. Paris, 26. Juli. Wie die Nachrichtenagentur Journier aus An-nemah (östlich von Genf auf französischem Gebiet) meldet, ist



Der Höhepunkt des deutschen Sängerefestes.

Der große Festzug der deutschen Sänger bewegt sich durch die Straßen des festlich geschmückten Frankfurt a. M. Für diesen Festzug waren die Bestimmungen des Demonstrationenverbots gelockert worden.



# Wer ist Salaban? / von Karl Figdor

Am 20. Juli beginnt einer der menschlich interessantesten Prozesse der letzten Jahre. Wer ist Salaban? Ist er ein Verbrecher aus Beruf? Wer ist seine Frau? Auch über ihrer Vergangenheit schwebt der Schleier des Geheimnisses. Nur ein Schicksal aus den Schicksalen dieser Familie ist klar: das der unglücklichen Tochter, die ein seltsam rätselhafter Zufall des Lebens aus der Katastrophe ins Licht hob, ins Glück.

## Großzügige Falschmünzerei.

Es wird keine leichte Aufgabe für die Geschworenen sein, dieses Leben zu ergründen, das der Geldfälscher Kornel Salaban geführt hat. Schuld und Unschuld gegeneinander abzuwägen, die merkwürdig vermischt über seinen Weg hinab geschüttet sind. Die Anklage lautet auf Falschmünzerei, begangen durch die vielleicht jahrelange Fabrikation von Falschgeld. Als man ihn endlich in seiner Villa in dem Berliner Vorort Lichterfelde festnahm, fand man die ungeheure Anzahl von 32.000 Stück genial gefälschter silberner Zweimarkstücke. Jedes von ihnen hatte nicht mehr als 25 Pfennig gekostet. Schon hier stieß man auf ein Unikum: die Münzen waren so genial gefälscht, daß sie nur durch den eingehenden Vergleich mit echten herausgefunden werden konnten. Als man die Regale seines Arbeitszimmers untersuchte, fand man dort zwei Manuskripte jenes zweiten Salaban, über den man sich noch heute immer den Kopf zerbricht. Das eine war ein Filmdrehbuch mit dem hellsehenden Titel „Der Staatsanwalt“, das zweite eine philosophische Abhandlung über die Zweiseelentheorie, die in Buchform abgefaßt war. Als die Polizei das Haus von neuem durchsuchte, waren sie kurzlos verstimmt. Wer sie entwendet hat, ist bis heute nicht geklärt. Und noch etwas fand man: einige merkwürdige Apparate und Modelle, darunter eins, das aus einem Schienenstrang verwendet worden war. Es stellte sich schließlich heraus, daß Dr. Salaban seit mehreren Jahren an der Erfindung des perpetuum mobile gearbeitet hat.

Es gibt viele Leute, die den Doktor Salaban für einen großen Rechtsgelehrten halten. Neft steht jedenfalls, daß er namhafte juristische Sammelwerke herausgegeben hat, so das „Europabuch der Rechtsanwältin und Notarin“, an dem er, nebenbei gesagt, nicht mehr als ein paar hundert Mark verdient. War er Doktor? Auch das ist nicht geklärt. Nur soviel steht fest, daß er sich einmal in Göttingen an der Universität als Student der Philosophie immatrikuliert hat, während er den Posten eines Ausschüßbuchhalters einer dortigen Kollengroßhandlung bekleidete.

## Der böse Instinkt.

Von den zwei Seelen dieses Menschen war die eine sicherlich von allem Anfang an verbrecherisch stark infiziert. Geboren in Czernowitz in der Bukowina, zeigte er schon im Alter von sieben Jahren diesen bösen Instinkt. Er verübte in der Nachbarschaft des elterlichen Hauses zahlreiche Diebstähle. Das Gymnasium mußte er wegen böser Streiche verlassen, ebenso die Kadettenanstalt. Im Alter von 18 Jahren kam er zum ersten Male mit den Strafbehörden wegen eines großen Einbruchsdiebstahles in Konflikt und wurde zu 18 Monaten Kerker verurteilt. Nach der Entlassung ins Gefängnis simulierte er, wie später noch so oft, derartig genial den Irrsinnigen, daß er monatelang unter ärztliche Beobachtung gestellt werden mußte und nur durch einen Zufall entlarvt werden konnte.

Von da an verlebte sein Leben im Dunkeln, und man war bisher nur inständig, einzelne seiner phantastischen Etappen zu umreißen. Von seinem Aufenthalt in Göttingen haben wir bereits gehört. 1923 macht der Doktor Salaban in der Ritterstraße in Berlin eine Großhandlung für Chemikalien auf. Es war ein seltsames Büro. Dort gab es keine Angestellten, niemals erschien dort ein Kunde. Vielmehr hat er irgend etwas nach Russland geliefert, wofür seine Schwester Marie als Frau eines Hauptmanns der Somajarmee verdoppelt war. Nebenfalls hat er in dieser Zeit ein großes Auto und einen Chauffeur, mit dem er vom frühen Morgen bis zum späten Abend von einem Ende Berlins zum anderen jagt. Auch Überlandreisen werden gemacht, aber die Polizei wird auf ihn erst wieder

aufmerksam, als in einer Kneipe von Hameln der Chauffeur im Namen seines Herrn den Wagen zu verkaufen sucht. 1924 taucht er in Hamburg auf. Er heißt jetzt Oskar Meißner und gründet ein „Schiffahrtskontor für Passage und Frachtkontore“ nach allen Wäldern der Welt“. Die Behörde kommt ihm auf den Schwindel, er wird verhaftet, erinnert sich plötzlich seiner nicht vorhandenen Geisteskrankheit und wird tatsächlich als unzurechnungsfähig freigelassen. Wieder verschwindet er im Dunkel, bis er zu seiner vorläufig letzten Etappe in der Lichterfelder Villa auftaucht.

## Die Frau und die Tochter.

Mit ihm steht vor den Schranken diesmal seine Frau. Sie leugnet fest, an den Fälschungen teilgenommen zu haben, gibt nur zu, beim Vertrieb mitgeholfen zu haben. Ist sie? Ihr Mädchenname ist Heuger. Ihre Heimat nach ihrer Angabe Oldenburg. Aber in ganz Oldenburg gibt es den Namen nicht. Die einen glauben,

daß sie eine kleine Choristin war, als sie der große Salaban zu seiner Frau erhob, die anderen meinen, sie war eine Artistin, das Kind einer wandernden Zirkusfamilie. Sie selbst hüllt sich in Schweigen.

Und diese beiden Abenteuer haben ein Kind, eine Tochter, ein braves, rechtliches und fleißiges Mädel. Sie steht gerade vor dem Abitur, wie die Katastrophe hereinbricht. Sie getraut sich nicht mehr in die Schule, glaubt sich geächtet. Aber da erlähmt eines Tages ihre Mitschülerinnen und holen sie zurück. Die Unschuldige soll nicht für die Schuld ihrer Eltern leiden!

Und nun kommt dieses entzückende Wunder des Lebens. Beim Untersuchungsrichter erscheint eines Tages ein junger Mensch, ein Zwanzigjähriger, und erklärt, er habe sich in das Mädel verliebt und wolle sie heiraten. Ihre Tapferkeit dem Leben gegenüber sei wunderbar, das sei die rechte Kameradin für ihn. Er muß es eigentlich wissen, denn er ist schon mit 17 Jahren allein durch die Welt gezogen, von Mexiko bis Patagonien. Nun, er greift auch gleich tüchtig zu. Mit ein paar tausend Mark bezahlt er die Rechnungen in Lichterfelde, entlohnt die Hausangestellten, die schon lange keinen Pfennig mehr gesehen haben, hilft der kleinen Braut bis übers Abitur. Und nun haben sie inzwischen wohl längst geheiratet und sind glücklich, soweit man die Welt ringsum vergehen kann.

# Der Stern / Ein Erlebnis aus Patagonien. von Fritz Carl Roegels.

Seit Tagen hatte es geregnet. Überall auf dem Camp standen Wasserlachen, und dort wo sonst kleine mit Schilf bewachsene Moräste waren, sah man jetzt ganz passable Seen.

Einsam, öde und verlassen kamen wir uns auf der Estancia vor. Schon seit Wochen war keine Post, keine Zeitung bis zu uns gelangt, auch kein Besuch war gekommen, kurz, wir fühlten uns wie Schiffbrüchige auf einer unbewohnten Insel mitten im Ozean. Wie dort am Horizont Wasser war, bei uns war es die unendliche schweigende Einamkeit des Camp, der flachen Ebene ohne Strauch und Hügel, ohne einen Punkt, an dem das Auge ruhen konnte.

Es war Herbst. Und der Regen rann und wollte kein Ende nehmen. Der sonst so blaue Himmel war verschwunden, bleigrau und tief lagen die Wolken niedrig über dem Land und packten so zu der Stimmung, die Mensch und Tier besetzte. Was wir von Hindernissen sah, stand mit dem Hinterteil gegen den Wind eng aneinander gedrückt und guckte hoffnungslos auf das immer mehr gelblich werdende Gras. Die Wägen der Pferde flatterten im Winde, traurig standen sie auf drei Beinen und hatten auch nicht mehr den Mut, sich warm zu galoppieren. Wir auf der Estancia sahen auf alten Zunderstößen um den brennenden Ofen in der Küche, rauchten schweigend unsere Zigaretten und ließen das Mategerät an uns vorübergehen. Diese Langeweile und diese Eintönigkeit erschämte, es hätte irgend etwas Unerhofftes kommen müssen, um uns aus unserer Letargie herauszureißen.

Eines Abends hielt ich es nicht mehr aus. Ich wollte etwas lesen, ein Buch, eine Zeitung, nur irgend etwas anderes lesen als diese trostlose Landschaft, die sich mir aus dem Fenster heraus bot. Ich machte dem Estanciero den Vorschlag, ich wollte am anderen Morgen ganz früh zur Bahnhstation reiten und die dort lagernde Post für uns abholen.

„Wenn Sie wollen, Don Federico, reiten Sie. Aber nehmen Sie meine Gummipompe mit. So werden Sie wenigstens nicht allzu sehr nass!“

Damit war unsere Unterhaltung wieder einmal erschöpft. Wir starrten weiter in die Flammen und gingen bei sintender Dunkelheit in unsere Betten. Auch das war kein Genuss, denn der Regen hatte durch das Dach Einzug gehalten und plätscherte lustig aber fettig von der Decke aufs Bett und sonst wo ins Zimmer. Einer besonderen Gefährlichkeit bedurfte es jeden Tag, die Schlafstätte so zu plazieren, daß man wenigstens keinen Regen auf den Kopf und auf den Oberkörper bekam. Doch das ist eine andere Geschichte.

Am nächsten Tage war ich früh auf. Schon in der Dämmerung hatte ich mir ein Pferd im Corral gefangen, dieses gejagt und

als es wirklich Tag geworden war, war ich schon längst auf dem Wege nach Paravici. Gegen Mittag kam ich dort an, ziemlich erschöpft, beinahe durchweicht, denn der Regen hatte nicht aufgehört, aber ich sah nun bei dem Almacenero, trank leuchtend roten Mandagawein, als ein Menü von fünf Gängen und sprach, das war die Hauptsache, mal einen anderen Menschen. Nicht jemanden von der Estancia, deren Gesichter ich nicht mehr ausfinden konnte!

Am späten Nachmittag brach ich auf. In meinen Taschen alle die unzähligen Briefe für die Bewohner der Estancia, die sich in den letzten Wochen an der Bahnhstation angehäuft hatten. Und dazu noch überall verkauft die beliebte Zigarette 43, auf deren Schachtel man schöne Frauenbildnisse sah, und wodurch sich die herstellende Zigarettenfabrik einen nicht zu unterschätzenden Kulturverdienst bei uns armen frauenlosen Campbewohnern erwarb.

Die ersten 10 Kilometer auf der Landstraße ritt es sich im Galopp ganz gut. Doch dann wurde es schummrig, und das Reiten machte weniger Vergnügen. Als ich endlich die ersten Drahtumzäunungen der beginnenden Estancia auf der linken Seite der Straße erreicht hatte, war es Nacht geworden. Glücklicherweise regnete es nicht mehr. Aber ich hatte noch einen Weg von mehr als 20 Kilometern über den Camp vor mir, der vorichtig geritten werden mußte, da der Rittweg in Schlangenlinien über überschwemmtes Land und an Morästen vorbei führte. Den ersten Rortrero durchquerte ich noch richtig. Wenigstens beinahe. Nur etwa hundert Meter zu weit nach links kam ich an den neuen Zaun, rechts davon war das Tor, das mich in den nächsten Campabschnitt ließ.

Doch jetzt wurde es unangenehm. Hier war meilenweit der Camp überidwemmt, ein Weg nicht mehr vorhanden und Richtungsanzeiger nicht mehr zu finden, so daß es mir das Beste schien, dem Pferd allein die Führung zu überlassen.

Ich hatte die Zügel auf dem Hals meines Pferdes. Es ging Schritt vor Schritt und setzte in dem plätschernden Wasser mit einer kribbeln Gleichgültigkeit seine Beine vor einander. Dunkel war es, so dunkel, daß ich nicht mehr den Hals meines Pferdes sehen konnte, nicht das Wasser, das allem Ansehen nach dem Pferd bis zu den Knien ging. Ich träumte, dieses rhytmische Plätschern unter mir nahm mir jede Vorstellung, ob das Pferd vorwärts, rückwärts, seitwärts ging. Ich wußte nicht mehr, wo ich war, ich hatte den Sinn für Zeit, jedes Orientierungsvermögen, überhaupt alles Gefühl verloren.

Wielange das Pferd so marschiert war, ich weiß es nicht. Vielleicht war ich auf dem Sattel eingeschlafen. . . Einmal sah ich nach dem Himmel, hier und da guckte ein Stern hervor, aber von diesem zu erkennen, wo ich war und welche Richtung ich einzuschlagen hatte, das war mir nicht möglich.

Das Plätschern unter mir wollte kein Ende nehmen. Schon verzweifelte ich . . . da, auf einmal wurde es hinter mir Licht. Nur einen Augenblick, vielleicht eine tausendstel Sekunde, aber es hatte doch genügt, mich völlig wach zu machen und mich auf dem Pferde- rücken umzuwenden.

Gerade über mir stand ein Stern, ein leuchtend gelber Stern, der plötzlich in der Richtung, wie ich ritt, mit einer rasenden Geschwindigkeit fiel und dann vielleicht dreihundert Meter vor mir auf dem Camp, in gleicher Höhe wie ich war, stehen blieb.

Das Pferd schien das alles nicht bemerkt zu haben. In seinem ruhigen Trott stakte es weiter. Dann war ich kurz vor der Stelle, vor der meiner Erinnerung nach dieses leuchtende Etwas sein mußte. Da sah ich an diesem Platte die Estancia, das aus alten Fenstern erleuchtete Haus, ich bemerkte die Freunde an den Fenstern stehen und mit Fadeln nach mir winkten.

Zwei Minuten später war ich in ihrer Mitte. Was ich vorher als Komete durch die Lüste habe fliegen sehen, ist mir nie klar geworden. Ein mystisches Erlebnis in dieser schweigenden unendlichen Einamkeit des Camps.

## Humor.

**Bester Beweis.** Dichter (zu seiner Frau, der er seine Gedichte vorliest): „Hörst Du auch zu, Aurelie?“ — „Gewiß.“ — „Aber Du gähnst ja beständig.“ — „Aun, das beweist Dir doch, daß ich zuhöre.“ (Humorist.)

**Zurechtgewiesen.** (Herr zu einem Bettler): „Warum betteln Sie, anstatt zu arbeiten?“ — „Haben Sie schon mal gebettelt?“ — „Aber nein!“ — „Na, dann wissen Sie auch nicht, was das für eine Arbeit ist.“ (Answers.)

**Dienstbotenstolz.** Hausfrau (zur stellasuchenden Köchin): „Ich lese in Ihrem Dienstbuch, daß Sie in einem halben Jahr 7 Stellen hatten.“ — „Ja, da können Sie sehen, wie man sich um mich reiht.“ (Gül Blas.)

**Zweideutig.** Richter (zum Angeklagten): „Diesmal sind Sie freigesprochen, aber geben Sie acht, daß Sie nicht wieder in schlechte Gesellschaft kommen.“ — „Gewiß Herr Richter. Ich hoffe, nie mehr mit Ihnen zusammenzutreffen.“ (Haag'sche Courant.)

# Der Vater der Girls ist tot.

Florence Ziegfeld, der Entdecker amerikanischer Frauenschönheit.

Der Newporter Theater- und Revue-Unternehmer Florence Ziegfeld ist im Alter von 64 Jahren an einer Lungenentzündung in Los Angeles gestorben. Ziegfeld, der Inhaber der „Ziegfeld-Follies“ in Newyork, ist der eigentliche Schöpfer der modernen Schönheits-Revue. Mit 23 Jahren begann er seinen Aufstieg aus dem Nichts und verstand es, als der vollkommene Manager durch geschickte Reklame ganz Amerika seinen „letzten Schrei“ aufzu- zwingen.

Er begann als junger Mensch mit der Schaukellung des Alhambra-Sandow, den er binnen kurzer Zeit zu einer „Weltnummer“ machte. Nachdem dieser Mann als Jugtrakt abgewirtschaftet hatte, entdeckte er eine Pariser Brett-Sängerin, die als der eigentliche Grundstein seiner späteren Revuegirls zu bezeichnen ist. Er ließ diese Dame in Milch baden, und die Meierei mußte sie auf Zahlung der Kosten verklagen. Damit erzielte er die notwendige Propaganda und hatte im Augenblick ein neues Schaustück für die sensations- hungigen Amerikaner.

Durch den Ausbau seiner Agenturen über ganz Amerika ver- hand er es dann, fönder neue Frauenschönheiten zu „entdecken“ aus denen er dann seine Revuen zusammenstellte. Ihm glückte das große Wagnis, amerikanischem Publikum direkt angezogene Mäd- chen vorzuführen, ohne daß es die sonst üblichen Stände gab. Er wurde bekannt und bekannter, so daß es schließlich für jede Ameri- tanerin, gleich welchen Standes, das große Glück bedeutete, von dem „Revuekönig“ Ziegfeld entdeckt zu werden. Fast alle dieser Tänzerrinnen haben nach kurzem Spiel bei Ziegfeld eine große Karriere gemacht. Der größte Teil der Hollywood-Stars sind ehemalige Girls aus den Follies. Andere wieder gehören heute als Millionärgattinnen zu den Spitzen der amerikanischen Gesell- schaft. In fast allen Ländern der Welt werden schöne Frauen in diesen Tagen ihres Entdeckers gedenken, ihres Schöpfers Florence Ziegfeld.

Den großen Coup landete Ziegfeld mit seiner Girls-Truppe. Er selbst und eine Menge Agenten waren stets auf der Suche nach neuem Mädchenmaterial, denn die Bestände mühten immer von neuem aufgefüllt werden. Die Gründe für den starken Wechsel werden bald klar erscheinen. Es wurde nicht eigentlich ein Top von Schönheit gesucht, obwohl die Zusammenstellung blond und blau fast favorisiert war: den Hauptwert legte Ziegfeld auf völlig un- tabelige, regelmäßige Formen. Extravaganzen (in jedem Sinne!) waren strengstens verpönt — und dieser puritanische Geist bei einer Revuegruppe lieferte schon zu einem Teil die Begründung des großen Mädchenverbrauchs. Ein Ziegfeld-Girl, das sich nicht wie die allererste Lady benahm, flog unbarmerzig.

Diese sonderbare Tatsache bewirkte wieder, daß viele reiche Erben, englische Hocharistokraten, südamerikanische Großgrundbesitzer und nicht zuletzt die Männer der Millionengeschäfte ihre Gattinnen bei Ziegfeld holten. Und Florence war großzügig und verlor nicht einmal eine Abfindung, er klagte nicht auf Entschädigung wegen Geschäftshinderung. . . Er betrachtete sich als Durchgangs- station für die amerikanische Frauenfröhenheit und als den ehrliehen uneigennütigen Waffer für alle die Männer, denen es auf bloße Schönheit ankam. Womit nicht gesagt sein soll, daß Ziegfeld seinen Girls nicht auch Takt und gutes Betragen und tausend Worte über alle Themen der Welt beibrachte. . .

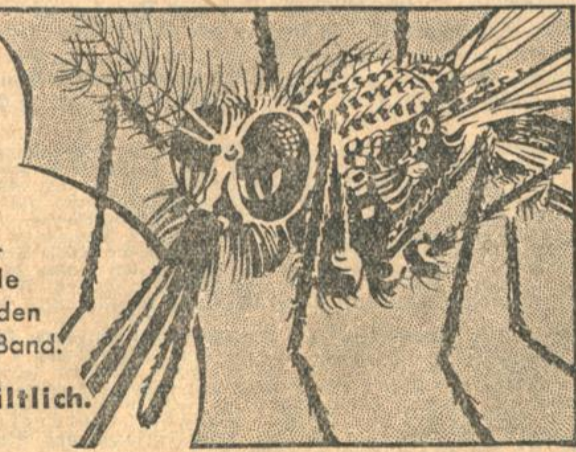
Alle diese Erscheinungen stammen im Grund noch aus dem Pionierzeitalter von USA., wo in einer vorwiegenden Männer- gesellschaft Mädchen sehr knapp waren und daher sehr hoch im Preis standen. Ziegfeld zeigte seine unverhüllten Schönheiten — aber daß es dabei in Text und Situation ganz dezent zuging, das erhöhte für das Publikum Amerikas noch den Reiz. Drüber übte Ziegfeld jedenfalls eine kulturelle Wirkung aus, nachhal- tiger und echter, als alle Bibliotheken moderner amerikanischer Autoren.



## VERNICHTE DIESE PEST!

Heimtückisch greifen die Stechmücken an, während Sie schlafen und rauben Ihnen die Ruhe. Sie verderben Ihnen die Sommerfreude und sind eine ständige Gefahr. - Stechmücken können Ihnen gefährliche Fieberkrankheiten zufügen. FLIT - überall bekannt - ist das beste Mittel, um Fliegen, Mücken, Schnaken und alle lästigen Insekten schnell und sicher zu töten. Achten Sie auf den Flit-Soldaten auf der gelben Kanne mit dem schwarzen Band.

Nur in der plombierten Kanne ist FLIT erhältlich.





### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Juli 1932.

## Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen.

Eine Arbeitsgruppe für die Winterhilfe.

Wenig bekannt dürfte es sein, daß es in Karlsruhe nicht nur einen freiwilligen Arbeitsdienst für junge Männer, sondern auch einen solchen für Mädchen gibt. Der Evangelische Jugend- und Wohlfahrtsdienst hat in seinem Anwesen Erbprinzenstraße 5 einen freiwilligen Arbeitsdienst für Mädchen eingerichtet und in eigener Regie durchgeführt. Als Werkstätte dient der ehemalige Konfirmationsaal des früheren Pfarrhauses Erbprinzenstraße 5, ein heller, luftiger Raum, der sich als Nähstube besonders gut eignet. Die erste Arbeitsgruppe dieses weiblichen freiwilligen Arbeitsdienstes besteht aus 20 Mädchen im Alter von 17 bis 27 Jahren. Diese gehören verschiedenen Berufen an. Das Hauptkontingent stellen die Hausangestellten, deren Zahl sich auf 10 beläuft, dann folgen 5 Hilfsarbeiterinnen, 2 Verkäuferinnen und 1 Stütze, 1 Kontoristin und 1 Metzgerin. Trotz der Verschiedenartigkeit des Berufes und obwohl die Mädchen im Elternhaus schlafen, haben sich diese 20 weiblichen Arbeitsdienstfreiwilligen schon bald zu einer harmonischen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Wie bei den männlichen Arbeitskolonnen des freiwilligen Arbeitsdienstes ist auch hier die Grundlage des Gemeinschaftsgeistes die Arbeitswille und die Freude, wieder im Arbeitsprozess zu stehen.

Die Beschäftigung besteht in der Herstellung von Kindern-, Frauen- und Winterwäsche für die Winterhilfe 1932/33. Die Stoffe dafür wurden auf karitativem Wege aufgebracht, in der Hauptsache von den Pfarrämtern der Stadt. Die Zutaten wie Linsen, Fäden, Knöpfe usw. beschafft der Wohlfahrtsdienst. Sämtliche Fertigware wird der Nothilfe zur Verfügung gestellt zur Verteilung an Hilfsbedürftige, die nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln Wäsche und Schürzen zu kaufen. Neben der Handarbeit gibt es auch Maschinenarbeit, für die die städtische Fortbildungsschule für Mädchen, sowie einige Firmen und Privatschneidereien zur Verfügung gestellt haben. Obgleich für mehrere der Mädchen das Nähen eine ungewohnte Arbeit ist, sehen alle einen gewissen Stolz darin, die Wäsche möglichst schön und bei sparsamer Verwendung von Ausputz auch fleißig herzustellen.

Die Mädchen erhalten als Lohn für täglich 6 Arbeitsstunden: Mittagessen, Vesper (¼ Liter Milch und ein Brötchen), dazu 1,20 Mark pro Tag. Sie arbeiten 6 Stunden. Beträge, Befristungen usw. sind nachmittags zweimal in der Woche, nachmittags erhalten die Mädchen an diesen Tagen nochmals ein Vesper.

Eine ausgezeichnete technische Leiterin besitzt die Gruppe in der Gewerbelehrerin und Schneidermeisterin Frau Friedel Schmidt, die sich mit großer Liebe, Hingebung und Sachverständnis ihrer Aufgabe widmet, den seit längerer Zeit stellenlosen Mädchen das Leben wieder lebenswert zu machen.

K. B.

## Gegen die Kürzungen der Bezüge der Sozialrentner, Kriegsoffer und Erwerbslosen

Die kirchliche Zeitschrift „Evangelisches Deutschland“ vom 3. Juli teilt folgendes mit:

„Die vereinigten evang. Geistlichen der Stadt Nürnberg haben nach Zeitungsmeldungen den Deutschen Evang. Kirchensbund in Berlin gebeten, dem Reichspräsidenten die schwere Sorge zum Ausdruck zu bringen, die die evangelische Kirche im Hinblick auf die letzten Kürzungen der Bezüge der Kleinrentner, Sozialrentner, Kriegsoffer und Erwerbslosen hat. Die evangelische Kirche, die in täglicher Fühlung mit den betreffenden Volksschichten steht, fühlt es als ihre Pflicht, für diese Verarmten einzutreten. Sie muß ausprechen, daß das, was jetzt noch gewährt wird, nicht mehr zum Leben reicht, sondern ein langsames Verhungern und Verzweifeln mit allen möglichen Folgen bedeutet. Sie bittet deshalb um eindringlich, wie es nur sein kann, die Kürzungen zurückzunehmen und andere Wege der Hilfe zu finden. Sie ist überzeugt, daß derartige Entbehrungen nur auf aller kürzeste Zeit getragen werden können, und auch nur dann, wenn alle Kreise unseres Volkes zu ähnlichen, unerlässlichen Opfern herangezogen werden.“

Auf Anregung des Ab Sprengels hat der Evang. Kirchengemeinderat in seiner Sitzung am 18. Juli einstimmig beschlossen, der Kundgebung der vereinigten evangelischen Geistlichen der Stadt Nürnberg zuzustimmen und ihren Schritt zu unterstützen.

## Glück im Unglück.

Wie uns aus Schiltach gemeldet wird, fuhr dort ein mit 4 Personen besetzter Personenwagen aus Karlsruhe durch Schiltach. Bei der oberen Säge fuhr ein Personenwagen aus dem Oberamt Crailsheim dem Karlsruher Wagen in die Falle, so daß sich dieser zweimal überschlug. Der Lenker des Wagens wurde schwer, aber glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt. Er fand sofort Aufnahme im Krankenhaus Schiltach. Die übrigen 3 Fahrerteilnehmer der Wagenbesitzer und zwei Damen, kamen wie durch ein Wunder mit Schürkungen und leichten Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt, dürfte aber den Führer des Crailsheimer Wagens treffen, der vom Säepflanz hinter einem Felsvorsprung plötzlich auf die Straße kam. Glücklicherweise war die Straße an der Stelle des Zusammenstoßes von Passanten, die zahlreich nach Schluß der Firtsvorstellung unterwegs waren, frei. Das Karlsruher Fahrzeug ist natürlich härter beschädigt.

## Radfahrer ohne Licht.

Bei einer am Montag abend vorgenommenen Verkehrscontrole wurde eine Anzahl Radfahrer festgesetzt und zur Anzeige gebracht, weil sie bei der Dunkelheit ohne Licht fuhren.

Finanzminister a. D. Dietrich spricht, zusammen mit Professor Breich-Karlsruhe am Mittwoch, den 27. Juli, abends 9 Uhr, in der Saale der „Eintracht“ in einer öffentlichen Wahlversammlung der Deutschen Staatspartei. Die Ausführungen Dietrichs, der zwei Jahre lang für die Finanzpolitik des Reiches verantwortlich gezeichnet hat, dürfte das Interesse der weitesten Kreise der Bevölkerung aus allen politischen Lagern beanspruchen.

**Kindersport.** Am Mittwoch, den 27. Juli ds. Js., abends 19.58 Uhr, lehren die vom Verein Jugendhilfe zur Kur in Friedenweiler, und am Freitag, den 29. Juli, nachmittags 15.53 Uhr, die in Steinabad untergebrachten Kinder hierher zurück.

**Kinderspielstätte — Kinderklub — des Bad. Frauenvereins vom 170ten Kreuz, Bad Dürheim.** Am Freitag, den 29. Juli 1932, kommen 170 Kinder zur Aufnahme. Der Transport geht ab Karlsruhe 9.40 Uhr.

**Unfall.** Beim Fußballspielen erlitt ein 34-jähriger Schlosser von hier durch einen Tritt eines Mitspielers einen Schenkelbruch.

**Streikconcert im Stadgarten.** Ein Mittwoch-Nachmittagsausflug in den Stadgarten dürfte für Aufsehende kein eine erquickende Angelegenheit sein. Eine große Anzahl Karlsruher Familien hat es sich deshalb auch zum Prinzip gemacht, ihren Mittwoch-Nachmittagsstunde auf dem schattigen Gartensplatz vor dem hinteren Stadgartencafé einzunehmen und dabei ein bis zwei Stunden mit Kreise guter Freunde zu verbringen. Die Stimmung zu erheben oblag dabei die guten Darbietungen des Württembergischen Orchesters, das auch am kommenden Mittwoch nachmittags, von 16—18½ Uhr, im Stadgarten concertiert. Für ein erstklassiges Programm bürgt der Name des Herrn Kapellmeisters Franz Dolzel.

Der „Bessere Theaterabend“ der Rotgemeinschaft Karlsruhe kommt zur Wiederholung, am Freitag, den 29. Juli 1932, abends 8 Uhr, im Studentenheim, Fortring 7. Er hat so großen Anklang gefunden, und die Nachfrage nach Karten war so groß, daß wieder ein volles Haus zu erwarten ist. Zutritt haben wieder nur Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger ohne Entgelt. Eintrittsfreie sind ab Mittwoch, den 27. Juli, beim Fürtorge- und Arbeitsamt, sowie bei den Dramatiken erhältlich.

# Buchführung und Finanzamt / von Paul Gläzer

In wenigen Wochen werden den Steuerpflichtigen die Steuerbescheide über die endgültige Umsatz- und Einkommensteuerveranlagung 1931 zugehen. Für viele werden diese Bescheide unangenehme Ueberraschungen in Gestalt von Nachzahlungsforderungen mit sich bringen. Die Betroffenen werden feststellen müssen, daß das Finanzamt von den Steuererklärungen abgewichen ist und Umsatz und Einkommen anderweit berechnet und sogar geschätzt hat.

Für diejenigen Steuerpflichtigen, die entgegen der bestehenden Verpflichtung keinerlei Bücher oder Aufzeichnungen führen, ist die Sachlage ohne weiteres klar. In diesen Fällen ist das Finanzamt nach § 217 der Reichsabgabenordnung zu einer Schätzung zweifellos berechtigt. Es darf die Schätzung allerdings nicht willkürlich vornehmen, sondern muß dabei individuell verfahren, das heißt, es muß alle für den Betrieb bedeutsamen Umstände wie zum Beispiel Zahl der Arbeitskräfte, Höhe des Warenverbrauchs, Art des Betriebes usw. berücksichtigen. Immerhin ist in diesen Fällen die Stellung des Steuerpflichtigen denkbar ungünstig. Es gilt eben der Grundsatz, daß der Steuerpflichtige für seine Steuererklärungen beweispflichtig ist. Kann er dieser Pflicht nicht durch Vorlage entsprechender Unterlagen, also vor allem von Geschäftsbüchern, nachkommen, so muß er sich eine Schätzung durch das Finanzamt gefallen lassen. Auch gegen die Höhe dieser Schätzung wird er in den meisten Fällen nichts unternehmen können, denn wenn ihm die Unterlagen zum Beweise seiner eigenen Angaben fehlen, so wird er auch kein ausreichendes Beweismaterial beibringen können, um die Schätzung des Finanzamts mit Erfolg anzugreifen. Der Steuerpflichtige ist in diesen Fällen dem Finanzamt gewissermaßen auf Gedeih und Verderben ausgeliefert. Jeder Steuerpflichtige handelt daher im eigenen Interesse, wenn er die bestehenden Vorschriften über die Führung von Büchern oder Aufzeichnungen peinlich befolgt.

Das Handelsgelehrbuch verpflichtet jeden Kaufmann, Bücher nach den Grundrissen ordnungsmäßiger Buchhaltung zu führen. Die Verpflichtung erstreckt sich jedoch nicht auf Handwerker und Personen, deren Betrieb nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht. Dagegen bestimmt der § 161 der Reichsabgabenordnung, daß grundsätzlich alle Unternehmer und Unternehmen — also auch die Handwerker und die Angehörigen der freien Berufe — zur Buchführung verpflichtet sind, die nach der bei der letzten Veranlagung getroffenen Feststellung entweder

- a) einen Gesamtumsatz von mehr als 200 000 RM., oder
- b) ein Betriebsvermögen von mehr als 50 000 RM., oder
- c) einen Gewerbeertrag von mehr als 6000 RM.

gehabt haben. Die Vorschriften der Reichsabgabenordnung sind also durch die Einzelbestimmungen der Handwerker und der Angehörigen der freien Berufe bedeutend weitgehend als die des Handelsgelehrbuches. Die hiernach für diese Berufsgruppen geschaffene Buchführungspflicht ist jedoch beschränkt und von der Erfüllung einer der unter a-c genannten Vorbedingung abhängig. Ferner soll mit der Bestimmung des § 161 der Reichsabgabenordnung offenbar auch die im Handelsgelehrbuch fehlende Abgrenzung für den Begriff „Umsatz des Kleingewerbes“ ersetzt werden. Es kann daher meines Erachtens unbedenklich angenommen werden, daß auch ein Kaufmann nur dann zur Buchführung verpflichtet ist, wenn sein Betrieb eines der unter a-c bezeichneten Größenmerkmale übersteigt. Andernfalls wird der Betrieb als Kleingewerbe im Sinne des Handelsgelehrbuches anzusehen und eine Buchführungspflicht daher — wie oben ausgeführt — nicht gegeben sein. Die Steuerpflichtigen, die hiernach zu einer Buchführung nicht verpflichtet sind, haben jedoch für Zwecke der Umsatzsteuer Aufzeichnungen zu machen. Diese Aufzeichnungen haben aber nur für die Umsatzermittlung Wert und sind für die Einkommensberechnung selbstverständlich nicht ausreißend; das Einkommen muß daher geschätzt werden. Es muß daher den Steuerpflichtigen, die nach Vorstehendem zur Führung von Büchern zwar nicht verpflichtet sind, dringend geraten werden, trotzdem Bücher zu führen, und sich dadurch einwandfreie Unterlagen auch für die Ermittlung des gewerblichen Einkommens zu verschaffen.

Das Handelsgelehrbuch und auch die Reichsabgabenordnung enthalten keine direkten Vorschriften über das Buchführungssystem. Die Bücher müssen jedoch so geführt sein, daß aus ihnen die einzelnen Handelsgeschäfte und die Lage des Vermögens ersichtlich sind. Die Buchführung kann daher sowohl nach den Grundrissen der doppelten als auch der einfachen Buchhaltung erfolgen. Das Handelsgelehrbuch und die Reichsabgabenordnung schreiben lediglich die jährliche Aufstellung des Inventars und der Bilanz vor. Im übrigen enthalten die genannten Gesetze eine Reihe von Formvorschriften, die in einer ordnungsmäßigen Buchführung erfüllt sein müssen. Nachstehend seien die wichtigsten dieser Vorschriften genannt:

## Bunter Abend des Redner-Zirkels.

Der Redner-Zirkel Karlsruhe, der aus den Kurien des Herrn Direktor Werle, Schule für Rhetorik und Lebenskunst, Heidelberg, hervorgegangen ist, veranstaltete am Samstagabend in den oberen Räumen des Tiergarten-Restaurants für seine Familienangehörigen und Freunde einen „Bunten Abend“.

Kurt Koelbe und Ernst Ditzuleit, die „Verantwortlichen“ hatten für diesen Abend ein Kabarett-Programm vorbereitet, das allgemeine Anerkennung fand. Erich Heide hatte die Anlage. Man war überaus froh, mit welchem Charme und Witz er jeweils die einzelnen Programm-Nummern anlegte. Mit einer Ballade von Loewe und Rheinischen Liedern eröffnete Ernst Siegler die Reihe der Darbietungen. Er verfügte über einen ausgezeichneten Bariton. Eine wirkliche Tanzattraktion waren die beiden Tänzerinnen Tiefenbrunner und Riff der Tanzschule Olga Mertens-Becker. Ausgestattet mit großem Können zeigten sie in aparten, geschmackvollen Kostümen einen schmissigen Huparentanz und einen utomischen Clowntanz. Der neunjährige Ernst Ditzuleit, das jüngste Mitglied des Karlsruher Harmonika-Spielrings und zugleich der „jüngste“ Solist des Süddeutschen Rundfunks brachte auf seiner hohner-Handharmonika Märche und Volkslieder meisterhaft zu Gehör.

Etwas ganz Neues zeigte Kurt Koelbe mit seinen auf dem neuesten „Siemensprojektor“ vorgeführten Schmalfilmen Mit seinem Film „Aktuelles aus Karlsruhe“ und einer „Zeitchronik 1931“ — Ausschnitte aus Geschehnissen des Jahres 1931 — fesselte er sein Publikum. Schließlich ließ er alle an der Fahrt des „Grafen Zeppelin“ von Friedrichshafen bis weit in die Artiks teilnehmen.

Im zweiten Teil des Programms war es Friedrich Wagner, der auf seinem Xylophon mit seinen „Erinnerungen an den Zirkus Renez“ besonderen Beifall erzielte. Seine Solis wurden wirkungsvoll begleitet von Willy Wien, dem Lehrer des Karlsruher Spielrings. Sehr aktuell wurde Wilhelm Lingensfelder, der Senior des Redner-Zirkels mit seinen „Seitenern Erlebnissen aus der Schweiz“. Freunde des Ladens kamen auf ihre Kösten als die beiden Tänzerinnen Riff und Tiefenbrunner mit einer Parodie auf „Das weiße Röhl“ und mit ihrem „Salzkammergut“, das von den Vorstellungen im Badischen Landesheater äußerst populär wurde, auf dem Plan erschienen. Als Vertreterin der „Hohen Schule“ im Tanzen stellte sich J. Werling, ebenfalls eine Schülerin der Frau Olga Mertens-Becker, vor, die einen English waltz elegant auf Spigen tanzte.

Karl Baumgärtner spielte auf seiner chromatischen Handharmonika moderne Schlager. Dann folgte Lucie Schöninger, die mit modernen Canons, zu der sie sich selbst am Flügel begleitete, alle reiflos begeisterte. Schließlich war es Otto Günter, der die Stimmung auf den Höhepunkt brachte. Mit einer Geräusch-Imitation zeigte er eine Darbietung nicht alltäglicher Art. Man staunte, wie er ohne jede Hilfsmittel alle möglichen Signale und Geräusche dem Ohr hörbar machte und wie er „Typen“ darzustellen lernte.

Die Krönung dieses ausgezeichneten Programms bildeten die Symphoniker des Karlsruher Handharmonika-Spiel-

1. Die Bücher sollen gebunden und Blatt für Blatt mit fortlaufenden Zahlen versehen sein.
2. Die Eintragungen sollen mit Tinte erfolgen.
3. Bei Führung der Bücher hat sich der Kaufmann einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen zu bedienen.
4. Bei Änderungen soll die ursprüngliche Eintragung nicht unleserlich gemacht werden. Notizen sind daher unzulässig.
5. Die Eintragungen in die Bücher sind fortlaufend, vollständig und richtig zu bewirken.
6. Für alle Eintragungen soll — soweit dies möglich und üblich ist — ein Beleg vorhanden sein.
7. Die Bücher sollen keine Konten enthalten, die auf einen falschen oder erdichteten Namen lauten.
8. Die Bücher und sämtliche Belege sind zehn Jahre lang aufzubewahren.

Sind die Bücher entsprechend den vorstehenden Ausführungen geführt, so muß nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes vom 7. März 1928 auch auf ihre sachliche Richtigkeit geschlossen werden. Das heißt also, der Buchführung kommt dann grundsätzlich Beweislast zu, und das Buchergebnis ist der Besteuerung zu Grunde zu legen. Unberührt bleibt selbstverständlich das Recht des Finanzamts, die Bücher zu prüfen und steuerlich falsche Buchungen oder Bewertungen (zum Beispiel Buchung von Privatausgaben auf Unkosten, unrichtige Warenbewertungen usw.) richtig zu stellen und insoweit das Buchergebnis zu korrigieren. Will aber das Finanzamt eine Buchführung ganz verwerfen, so muß das Finanzamt nachweisen, daß die Buchführung als ordnungsmäßig nicht angesehen werden kann. Nur in den Fällen, in denen das Ergebnis der Buchführung in einem offensibaren Mißverhältnis zu den Ergebnissen ähnlicher Betriebe steht, kann der Beweis für die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung den Steuerpflichtigen auferlegt werden. Von dieser sehr dehnbaren Möglichkeit machen nach meinen Erfahrungen die Finanzämter in einem Umfang Gebrauch, der kaum noch erträglich ist. Auf Grund unkontrollierbarer Berechnungen werden von den Finanzämtern sogenannte Richtzahlen für die Ermittlung des Umsatzes und Einkommens für fast jeden Gewerbebezirk aufgestellt. Erreicht nun der buchmäßig ausgewiesene Gewinn oder Umsatz nicht mindestens den sich nach diesen Richtzahlen ergebenden Umsatz oder Gewinn, so pflegen die Finanzämter die Buchführung einfach zu verwerfen und es dem Steuerpflichtigen zu überlassen, das zutage tretende Mißverhältnis zwischen Buch- und Richtzahlergebnis aufzuklären und damit die Richtigkeit des Buchergebnisses nachzuweisen. Diesem Vorgehen der Finanzämter muß endlich energig entgegengetreten werden. Zunächst ist zu fordern, daß als Vergleich nicht die vom rein fiskalischen Standpunkt aus zustande gekommenen Richtzahlen herangezogen werden, sondern daß lediglich die Ergebnisse ähnlicher und zwar auch buchführender Betriebe herangezogen werden dürfen. Will das Finanzamt aber keine Richtzahlen verwenden, so müßte es seine selbstverständliche Pflicht sein, dem Steuerpflichtigen die Berechnungen, die zu der Richtzahl geführt haben, zugänglich zu machen, damit der Steuerpflichtige die Möglichkeit zur Nachprüfung hat. Schließlich ist ja auch das Finanzamt nicht unfehlbar, und der Grund für ein wesentliches Mißverhältnis zwischen Buchergebnis und Richtzahlergebnis kann ebenso gut in einer falschen Berechnung der Richtzahl als in der Buchführung des Steuerpflichtigen liegen. Wird also das Ergebnis einer Buchführung wegen eines bestehenden Mißverhältnisses zu dem Richtzahlergebnis vom Finanzamt verworfen, so verlangt der Steuerpflichtige zunächst einmal eine eingehende Aufklärung über die Vergleichszahlen. Oft wird hierin den Grund für die Differenzen finden, und es wird dann möglich sein, nachzuweisen, daß die vom Finanzamt herangezogenen Zahlen falsch und daher zum Vergleich nicht verwendbar sind. Im übrigen muß den Steuerpflichtigen dringend geraten werden, sich schon im Laufe des Jahres alle Umstände aufzuschreiben, die Umsatz oder Gewinn ungünstig beeinflussen (zum Beispiel besonders unorteilhafter Wareneinkauf, Preisrückgänge, Verluste an Augenständen usw.), um — für den Fall, daß das Buchergebnis am Jahresschluß tatsächlich hinter den normalen erzielbaren Ergebnissen zurückbleiben sollte — die Gründe sofort nachweisen können. Nur so ist es möglich, ungerechtfertigten Schätzungen des Finanzamtes wirksam entgegen zu treten.

Bei Steuerpflichtigen, die nur Aufzeichnungen führen, muß das gewerbliche Einkommen geschätzt werden. Diese Steuerpflichtigen haben gegenüber denjenigen, die überhaupt keine Bücher oder Aufzeichnungen haben, nur den einen Vorteil voraus, daß die vorhandenen Umsatzaufzeichnungen für die Einkommensschätzung doch einen gewissen Anhalt bieten. Die Schätzung selbst erfolgt nach den bereits vorher erwähnten Richtzahlen.

anges, unter Leitung von Karl Baumgärtner, die den gesamten musikalischen Part bestritten.

Der Redner-Zirkel Karlsruhe darf mit dem Erfolg seines ersten öffentlichen Auftretens zufrieden sein. Er hat mit diesem Abend bewiesen, daß er nicht nur befrucht ist, in seinen Übungsabenden die Rhetorik zu pflegen, sondern das Leben mit Lebenslust zu meistern im „Feiern froher Stunden“.

## Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatten sich der Karlsruher Strafammer der 26 Jahre alte Küfer Hermann Schneider und der 26 Jahre alte Buchbinder Eugen Döfler vor hiet zu verantworten. Beide waren wegen Beteiligung an einer politischen Schlägerei vor dem „Führer“-Berlag am 27. Juni vom Schnellgericht zu je 3½ Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf die Berufung der Angeklagten ermäßigte die Strafammer das Strafmaß bezüglich des Angeklagten E. auf drei Monate und bestätigte im übrigen das Urteil des Schnellrichters.

## Schnitten aus dem Lejerkreis.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Terror der Kleinen!

Ede Gerwig- und Sternbergstraße befindet sich ein Kinderpielplatz, und es war immer eine Freude für uns Erwachsene, zuzusehen, wie die lieben kleinen Mädchen und Bübchen ihre Sandtischen baden, Höhlen graben und Burgen bauen. Das ist seit einigen Tagen anders geworden. Mehrere halbwürdige Furchen belagern jetzt die Bänke und weifen, sobald nach Schluß auf Nachmittags die Schulbuben eintreffen, diese an, sich an bestimmten Stellen in der Nachbarschaft zu positionieren und aus Leibesträften im Brüllchor zu gröhlen. Wer vorübergeht, wird ohne Ansehen der Person in geradezu widerlicher Weise beschimpft. Außerdem erhalten die Schulbuben Kreiden in verschiedenen Farben, um die Straßen und Häuser mit unanständigen Schlagworten zu versehen.

Wir erwarten, daß dieser Hinweis genügt, um die Polizei zum sofortigen Eingreifen zu veranlassen. Eventl. muß den Anstiftern, die mauseisern auf ihren Bänken sitzen und von da aus die „Aktion“ leiten, das Betreten des Kinderpielplatzes verboten werden. Die Anwohner sind unter keinen Umständen gewillt, das widerwärtige Schauspiel länger zu dulden.

### Gesellschaftliche Mitteilungen.

In den nächsten Tagen findet die Sitzung der Volkswahl-Votterle statt. Ein Höchstgewinn von 6000 RM. wartet auf den glücklichen Gewinner. Da es sich um eine rein wohltätige Lotterie handelt, unterliegt jeder Verkaufserlös einer edlen Steuer der Bürger für die vorliegenden Wohltätigen. Insgesamt werden 15 000 RM. verlost. Die Karten sind noch zu haben bei der Firma F. Bärmer, Lotterie-Einnehmer, Rannheim O 711, und allen Verkaufsstellen.



# Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Die Deutschen Studentenkampfspiele.

800 Meldungen. — Auftakt am Freitag.

Für die in der Zeit vom 29.—31. Juli in Freiburg stattfindenden Deutschen Studentenkampfspiele 1932 sind von insgesamt 48 in- und ausländischen Hochschulen 800 Meldungen eingegangen, die sich auf 688 Studenten und 112 Studentinnen verteilen. Die Veranstaltung wird am kommenden Freitag mit einem Begrüßungsabend in der Aula der Universität eröffnet. Am Samstag und Sonntag schließen sich die Wettkämpfe für Leichtathletik im Universitätsstadion, für die Schwimmer im Titisee und für die Schützen auf den Ständen der Freiburger Schützengesellschaft an.

## Fußball-Auswahlspiel in Freiburg.

Freiburger Städteff gegen Hochschulmannschaft.

Am kommenden Samstag wird im Rahmen der Ersten Deutschen Studentenkampfspiele ein Fußballspiel zwischen einer Freiburger Stadteff und einer südwestdeutschen Hochschulmannschaft ausgetragen. Die beiden Mannschaften haben folgendes Aussehen:

Stadteff Freiburg: Müller (FC); Buchtor, Burggraf (Sportf.); Wolf (FC), Potora (FC), Jäger (FC); Winkler (FC), Schmitz, Spreiter, Trischler (alle Sp.Bag.), Paulus (FC), oder Meßmer (FC). — Studenten: Richter-Kastatt (Univ. Heidelberg); Meß (Heidelberg), Gut (Techn. Hochsch. Karlsruhe); Jetter (Univ. Tübingen), Mangold (L.H. Stuttgart), Schlarb (F. Darmstadt); Schleicher (Karlsruhe), Langer (Karlsruhe), Ernst (Tübingen), Hermann (Stuttgart), Rath (Tübingen).

## Kurze Sportnachrichten.

Vom Karlsruher Fußballsport. In einem Freundschaftsspiel der Alten Herren-Mannschaft des Fußballvereins Beiertheim gegen die Fußballkritiker Karlsruhe blieben die Beiertheimer Alten Herren mit 3:1 Toren siegreich.

Süddeutschland-Deutsches heißt ein Fußballkampf, der am 31. Juli in Weiden (Oberpfalz) zum Austrag kommt. Süddeutschland wird sich dabei auf eine zweite Spielergarnitur beschränken.

Den diesjährigen Wimbledon-Meisterschaften haben an zwölf Spieltagen insgesamt 219 000 Zuschauer beigewohnt, im Durchschnitt also täglich 18 250 Personen.

Der Streitfall zwischen Juventus Turin und Slavia Prag wird am 7. August vor dem Mitropa-Komitee verhandelt.

Der Derbytiger Palastpage lahm neuerdings, so daß es am 14. August in Köln nicht zu der erwarteten Derby-Revanche kommen wird.

Das Segelfliegen soll nach dem Beschluß des Internationalen Olympischen Komitees in das Olympische Programm aufgenommen werden.

## Tennis in Süddeutschland.

1. TC. Pforzheim schlägt AC. u. TB. 22:5.

Der bis auf Streib vollzähligen Mannschaft des 1. TC. Pforzheim gelang es am Sonntag die an Pfingsten gegen Karlsruhe erlittene Niederlage durch einen hohen Sieg von 22:5 Punkten reichlich wettzumachen. Karlsruhe mußte für Fels, Sitzen und Brill Erich einstellen, aber auch deren Mitwirkung hätte höchstens das Zahlenergebnis etwas verbessern, nicht aber den Sieg Pforzheims gefährden können. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Begegnungen der Ranglistenpieler Weigel und Walsh, Pforzheim, und Dr. Fuchs, Karlsruhe. Erwartungsgemäß siegte Weigel über Dr. Fuchs 6:3, 6:3, 7:5 nach hartumkämpftem dritten Satz, in welchem der Pforzheimer einige Satz Bälle des Karlsruher durch ausgezeichnete Lobs vernichtete. Gegen den zweiten Karlsruher Spieler Doppelherzog siegte Weigel ganz mühelos 6:1, 6:0 zurückgezogen. Auch Walsh, der in diesem Jahre nicht in der großen Form des Vorjahres spielt, hatte zwar keine Mühe, Doppelherzog zu schlagen, konnte aber gegen Dr. Fuchs nicht aufkommen und unterlag 3:6, 2:6, 2:6. Sämtliche Herrendoppel wurden von Pforzheim gewonnen; das Spitzendoppel von Walsh-Weigel allerdings nach sehr hartem Kampf mit 4:6, 6:4, 8:6 gegen Dr. Fuchs-Doppelherzog. Frau Stienen (Karlsruhe) gewann das erste Dameneinzel gegen die Pforzheimer Clubmeisterin Frau Mörbel 6:1, 7:5.

Das schneidigste Spiel des Tages war wohl das erste gemischte Doppel, in dem Weigel sich an der Seite von Frau Christmann aufopfert, um auch diesen Punkt für Pforzheim zu retten, aber dem rationaleren Spiel des Paares Frau Stienen-Dr. Fuchs mit 6:2, 0:6, 2:6 unterlag.

Der Wettkampf nahm unter der Leitung von Dr. H. D. Simon einen einwandfreien Verlauf.

Die Ergebnisse waren (Pforzheim zuerst genannt):

Herreneinzel: Weigel-Fuchs 6:3, 6:3, 7:5; Weigel-Doppelherzog 6:1, 6:0; Walsh-Fuchs 3:6, 2:6, 2:6; Walsh-Doppelherzog 6:2; Fuchs-v. d. Heydt 6:0, 6:4; Fuchs-Deis 6:3, 6:3; Ernst-v. d. Heydt 6:1, 6:0; Ernst-Deis 6:2, 6:1; Wagner-Morlock 6:4, 6:3; Wagner-Frey 6:2, 6:3; Bartenbach-Morlock 6:3, 7:5; Bartenbach-Frey 6:8, 6:1, 6:2; Roed-Schlies 6:3, 7:5; Roed-D. Fuchs 6:8, 6:4, 7:5; Fuchs II-Schlies 4:6, 4:6; Fuchs II-D. Fuchs 7:5, 6:8, 6:1.

Dameneinzel: Frau Mörbel-Frau Stienen 1:6, 5:7; Frau Kay-Frau Weigel 6:4, 8:10, 6:0; Frau Christmann-Frau von Reichsch-Scheffel 6:3, 6:1.

Herrendoppel: Walsh-Weigel-Fuchs-Doppelherzog 4:6, 6:4, 8:6; Fuchs-Wagner-Deis-Morlock 6:4, 6:2; Bartenbach-Ernst-Frey-v. d. Heydt 7:5, 6:4; Fuchs II-Roed-D. Fuchs-Schlies 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel: Fr. Christmann-Weigel-Frau Stienen-Fuchs 6:2, 0:6, 2:6; Fr. Kay-Fuchs-Fr. Weigel-Doppelherzog 9:7; Fr. Mörbel-Wagner-Fr. von Reichsch-Scheffel-v. d. Heydt 6:3, 14:12.

Damendoppel: Fr. Christmann-Kay-Fr. von Reichsch-Scheffel-Stienen 3:6, 5:7.

Die 15. Etappe der „Tour de France“ von Evian nach Belfort brachte wieder eine Massenankunft. Etappenieger blieb im Spurt Leduca vor di Bacco und Bulla gewonnen. Im Gesamt- und Länderklassament hat es keine Änderungen gegeben.



## Neuigkeiten aus Los Angeles.

Mehner verlegt. — Die Ruderer ziehen um.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Los Angeles, 25. Juli. (Kabeltelegramm der Bad. Presse.)

Unsere Olympiakämpfer weilen nun schon seit vier Tagen in Los Angeles. Sie haben sich im Olympiadorf und seiner Umgebung bereits gut eingewöhnt. Die kalifornische Bruthitze macht ihnen schon bei weitem nicht mehr soviel zu schaffen wie an den ersten Tagen. Da für alle Bequemlichkeiten und Ansprüche der Hygiene gesorgt ist und da schließlich auch ein eigener deutscher Koch die Magenfragen überwacht, so läßt das Allgemeinbefinden unserer Leute nichts zu wünschen übrig. Nach einem streng geregelten Lebens- und Trainingsplan widmen sich die deutschen Athleten der intensiven Vorbereitung auf die großen Ereignisse. Sie leben dabei ziemlich zurückgezogen, was auch schon deshalb nötig ist, weil unsere Leute überall da, wo sie sich zeigen, gleich Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit des Publikums sind.

Die Zufriedenheit unserer Vertreter wäre vollkommen, hätten sich nicht beim Training einige Anstände ergeben. So klagten unsere Leichtathleten sehr darüber, daß die ihnen zur Verfügung stehende Trainingsbahn zu weich sei. Reichstrainer Waigler sorgte zwar bald dafür, daß ein besserer Platz gefunden und für die Deutschen freigegeben wurde, inzwischen hatte aber die alte Bahn bereits ein Opfer gefunden: unser Frankfurter 400-Meter-Mann Mehner zog sich bei einem Lauf eine Zehenverletzung zu. Dieses Verwundung wird zwar keine weiteren Folgen haben, aber Mehner muß für zwei oder drei Tage mit dem Training aussetzen.

Unsere übrigen Leichtathleten befinden sich sämtlich in bester Verfassung. Aus dem Olympischen Dorf ausgezogen sind die Ruderer. Ihnen war der Weg zur Olympia-Regattastrecke zu weit und darum haben sie ein Quartier gesucht, das ihnen gelegener ist. Sie wohnen jetzt in der Nähe der Bucht von Long Beach.

Heute morgen trafen auch Grübe der in Chicago weilenden Amateurböxer ein. Man hofft, daß am 28. Juli die komplette deutsche Mannschaft unserer Amateurböxer in Los Angeles eintrifft, denn bei dem Länderkampf in Chicago gegen die U.S.A. Borer dürfte soviel übrig bleiben, daß alle acht Mann in Amerika leben können. Eigentlich war ja vorgesehen, daß nur zwei Böxer nach Los Angeles kommen und die anderen gleich wieder die Heimreise antreten sollten.

## Indiens Hockeyspieler sind da.

Die hervorragenden indischen Hockeyspieler sind nach langer Reise jetzt ebenfalls in Los Angeles eingetroffen und haben nach der üblichen Begrüßung durch den Bürgermeister ihre Quartiere im Olympischen Dorf bezogen. Bei dem von nur drei Nationen besetzten Olympischen Hockeysturnier haben die Indier keine Mannschaft zu fürchten.

Eine Enttäuschung erlebte das Empfangskomitee in Los Angeles, als die angekündigten Teilnehmer aus Cuba dem Zuge nicht entsiegen, mit dem sie erwartet wurden. Man vermutet, daß die Cubaner sich in den Staaten verfahren haben.

Für die uns, anlässlich des Verlustes unserer lieben Entschlafenen erwiesenen Aufmerksamkeit und für die schönen Kranzspenden, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Herren Ärzten und Schwestern des Städt. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege.

**Dora Hagl Wwe.**  
geb. Zimmermann  
und Kind Inge.

**Schwerhörige**

Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 6 Jahren bewährte Breslauer Hörkapsel geholfen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat, Bequem im Ohr bei jeder Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs, der seit seiner Kindheit sehr schwerhörig war, Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe. Unser Vertreter ist am Donnerstag, den 28. Juli, in Karlsruhe, Christl. Hospiz, zum Herzog Berthold, Adlerstr. No. 23, 1. Etg., von 9—7 Uhr, erteilt kostenlos Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

**Hörkapsel-Gesellschaft, Breslau 16**

**Tafel-Silber-Bestecke**  
werbestandig

massiv Silber 800 gest., weiterhin Bestecke mit 100er Silberauflage, z. B. komplette 72 teilige Garnitur M. 115.—, Vornehmste Ausführung, 50 Jahre schriftl. Garantie, Langfristig, Ratenzahlung, direkt an Private, Katalog u. ad. sofort kostenlos.

**Besteck-Fabrik MOELLERS & CO., SOLINGEN 83.**

Empfehle gegen Nachnahme die beliebteste

**Weide-Tafelbutter**

a. St. 90 Pfg. je Pfd. in Vollkollis von 10 Pfd. (a. Wunsch Pfdstücke) S. Gutta, Gendebine (Wemland)

**Wanzen-Tod**

vollständig geruchlos, sofort lös., untr. Garantie, Ings.-Brenn.-Anlage

**F. Hoffmann**  
Serenstr. 5, Tel. 5791

**Rübe weifeln**

immer tapetieren v. 12 7/8 an. Wasserf., Sameystraße 23.

**Für Reise u. Wanderung**  
empfehlen wir unseren Mitgliedern:

<b>Dauerwurst:</b>	<b>Käse:</b>
Salami u. Cervelatwurst I. Qualität 1/4 Pfund 45 Pfg.	Limburger offen . . . 1/4 Pfund 12 Pfg.
Salami II . . . . . 1/4 Pfund 30 Pfg.	Emmentaler offen . . . 1/4 Pfund 32 Pfg.
Bierwurst I. Qualität 1/4 Pfund 30 Pfg.	Münsterkäse I. Qualität 1/4 Pfund 36 Pfg.
Mettwurst . . . . . 1/4 Pfund 30 Pfg.	Streichkäse . . . . . Stück 35 Pfg.
Krakauer . . . . . 1/4 Pfund 22 Pfg.	sowie große Auswahl anderer Käsesorten in allen Preislagen.
Landjäger ohne Darm, I. Qualität . . . Paar 30 Pfg.	

**ff. gekocht. Schinken 30 Pfg.**  
hervorragende Qualität, 1/4 Pfund

**Besonders preiswert: Edamer Käse 30 Pfg.**  
1/4 Pfund

<b>Ölsardinen</b> Dosen zu 22, 38, 50 Pfg. usw.	<b>Bananen</b> . . . . . Pfund 36 Pfg.
<b>Erbswurst</b> von Knorr 20, 30, 40 Pfg.	<b>Zitronen</b> . . . . . Stück 8 Pfg.
<b>Suppenwürfel</b> versch. Sorten von Maggi u. Knorr St. 10 Pfg.	<b>Tomaten</b> . . . . . Pfund 18 Pfg.

**1st. Himbeersaft** 1/1 Fl. o. Gl. 1.35  
1/2 Fl. o. Gl. 75 Pfg.

**Zitronensaft** . . . . . Flasche 40 Pfg.

Abgabe nur an Mitglieder.

## Lebensbedürfnisverein

**Neuphilologe**

m. Staatsex., ert. während d. Antritts evtl. länger gründl. Unterricht in Griech. (Kons.), Span. u. Italien., evtl. auch Nachh. in engl. Rechnen bei mäß. Berechnung, Ang. unter 16478a an die Badische Presse.

**Zuschneide-Kurse!**

**J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a**

Unterricht im Zuschneiden von Mänteln, Kostümen, Kleidern aller Art. Fachgemäße Ausbildung! Benutzen Sie die Gelegenheit der Ausnahmepreise! Prospekte franko.

Anfertigung eleganter **Maskenkleidung** zeitigen. Preise

**Anzug** Normalanzug 30 Mk.  
**Anzug** starke Figur 35 Mk.

Reinl., Ausbess., Aendern und Ausbügeln sämtl. Herengarderoben

**J. Schmidt**  
Durlach, Hauptstr. 42  
Laden u. Molkstr. 6 pl.

**Kaufgesuche**

**Geir. Kleider**

Suche etc. kauft Fuchs, Waldhornstr. 31 (10778)

**Harmonium**

ff., mit 2-4 Register, gelocht, Preisoff. unt. 121285 an d. Bd. Pr.

**Photo-Apparat**

9x12, zu kauft, gelocht, Preisangab. u. 12771 an die Bad. Presse.

Suche ges. Barzabla, sehr schön, gut erb.

**Boden Teppich**

Größe 2 1/2 x 3 1/2 Meter, Angebot unt. 87776 an die Bad. Presse.

Gebrauchte **Registrierkassette**

gegen Batterien, zu kaufen gesucht, 2 bis 3 Gebiete, Angeb. unt. 16447a an d. Bd. Pr.

**Bücherfrank**

erhält, sowie Anprobierpapier, für Schreiberkassette zu kaufen gesucht, Angebote unter 12707 an die Badische Presse.

**Kurbelinduktor**

reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht, Angebot unt. 16447a an die Badische Presse

**Die ideale Ferienbegleitung**  
für Reise, Auto und Fairboot, die neueste **Hohner-Harmonika**

Nicht größer als ein Foto, aber mit dem Klang eines großen Instrumentes, in Qualität eine echte Hohner. Prospekte u. Vorführung unverbindl. kostenlose Spielanleitung bei der Hohner-Verkaufsstelle

Größe: 12,5x21 cm

**Musikhaus Schalle** Kaiserstraße 175 Fernruf 339

**Immobilien**

Zu übernehmen noch weitere (2748)

**Haus**

mit Einlohn zu kaufen gesucht, Weltl., Edelholz, bezogen, 121, 127764 an die Bad. Presse.

**Gutgehende Wirtschaft**

in Karlsruhe und Umgebung! Zu gewährt beste tatkräftige und sachmänn. Interessenten-Vertretung! Durch m. eigenen Grundbesitz bin ich in der Lage, meine Organisation und Erfahrungen auch ander. dienlich zu machen. Adolf Helmman, Kaiserstr. 211, Tel. 2280

**Neuztl. Häuschen**

mit groß. Obstdarstellung, gegen bar zu kauf, gel. Angebote unt. 127798 an die Bad. Presse.

**Outgehende Mehgerei**

zu kaufen oder zu pachten gesucht, 12763 an die Bad. Presse.

**Pachtgesuch.**

Licht, sol. Leute mit einigen Tausend Mark Verm., such. zu alld. Nebenb. ausgeh. kleine Wirtschaft, Lebensmittel, od. Pflanzenerz. Am liebst. in Karlsruhe od. Umgeb. Ang. u. 27800 an d. Bad. Pr.

**4 Zimmer-Etagenhaus**

l. sonnig, freier Lage, beim Mühlbura. Tor, sehr preisw. für nur 32 000 M zu verkaufen. Schriftl. Antrag, unt. 16447a an die Bad. Presse Hil. Hauptpost.

**Gutgeh. Kurz-Weiß- u. Manufakturwarengeschäft**

mit angebotl. Welt-federrettungsaussst. anerb. Lage i. Karlsruhe, umhändelt. bill. zu verkf. Prima Erlern. Angebote unter 12760 an d. Bad. Pr.

**Gut rentables Wohnhaus**

zu kaufen gesucht. Angebote unter 16481a an die Bad. Presse.

**Einzelhandlung**

in Karlsruhe und Umgebung! Zu gewährt beste tatkräftige und sachmänn. Interessenten-Vertretung! Durch m. eigenen Grundbesitz bin ich in der Lage, meine Organisation und Erfahrungen auch ander. dienlich zu machen. Adolf Helmman, Kaiserstr. 211, Tel. 2280

**4 3-Etagenhaus**

l. schön, Obstdarstellung, mit Garten, a. zu verkf. Angebote unt. 127794 an die Bad. Presse.

**Haus m. Einfahrt u. Mehgerei**

mit maschineller Einrichtung, v. 30 Jahre u. gleichen Behälter betrieben wird, fruchtbar für 40 000.— zu verkaufen. (12500) Georg Reichmann (H. D. M.), Hauptstraße 9 — Telefon 2724.

**Kapitalien**

**Gelbeinzug**

reeller u. fähig, auch auswärts d. Lb., 1. Juli a. F. Brenner, Frensh-Niederschloß, Lefsinstr. 49, Tel. 5974 (1852761)

**Darlehen**

an Beamte u. Pflanzl. solbete, ohne Vorh. u. Gebaltsabzehrung vermittelt direkt. Rückporto erbeten. Friedr. Heinrich, Pflanzl. 151

**10—15 000 M**

auf 1. Hypoth. gelocht, Steuerwert 12 000 M. Offerten unt. 127756 an die Bad. Presse.

**Solide Existenz.**

Für geschäftl. Unternehmen wird vertrauensw. Größt. Herr od. Firma als Teilhaber für Karlsruhe, auch für andere Bezirke gesucht. Monatl. Einkommen 1000.— A. Eschert, nachweisb. Barcapital 3000.— A. Eschert, D. 176 an Ala-Preuden. (18350)

**Beteiligung**

an reellem Geschäft mit 3—1000 M gesucht. Zusätzl. Angebote u. 127759 an Bad. Presse.





# Das Bordbuch der Svenska

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

VON BRÜNNHILDE HOFMANN

Stelbe? Dort ging der die Keling entlang, wurde von Bolter abgedöst. Was war er? Ein einäugiges Werkzeug in seiner Hand. Nach Gebrauch zu vernichten... Das war sehr einfach. Man brauchte zu diesem Zweck nicht einen Finger rühren. Von seinem Fenster aus sieht er Thomas Bisher, der auf einem aufgerollten Lauende sitzt und in seinen gewaltigen Häufen ein Stück Segeltuch hält, an dem er näht. Als Stelbe vorübergeht, läßt er die Arbeit zwischen die Knie sinken und starrt dem Mörder seines Bruders nach, mit tieferem, dumpfem Blick.

Sie alle kann er übersehen, er, der Kapitän, von seinem Fenster auf der Brücke. Niemandes Wissen und niemandes Gemeinschaft reicht zu ihm heran. Er allein weiß, er allein bestimmt; Schicksal, Gefahr, Leben und Tod liegen in seiner Hand. In dieses Gefühl ist seine Seele hineingewachsen, zu stummer, wilder, böser Kraft. So steuert er das Schiff der fernen Eislüste zu, um Gold zu finden, zu dem die Völkerei des Toten ihn gerufen...

Gegen Abend kommt Assen in die Kajüte. Er trifft Nelly dort, die sich am Ofen die Hände wärmt. Der Feuerstein läßt ihr Haar goldig glimmern. Er setzt sich in die Ecke. Sie tut, als habe sie kein Kommen nicht bemerkt. Er sieht sie an, weil er es lange nicht getan hat. Folgt mit den Augen jeder Linie des feinen, strenggeschnittenen Profils, dem stolz angelegten Hals und der sanften Biegung der Schultern. Sie erhebt sich ihm anders, als er sie von Herkoo her in Erinnerung hat. Aelter, gereifter, Weiblicher. Unwillkürlich zieht er einen Vergleich zu Yvettes pikantes Reiz-Rausch einer Stunde — durchaus genießenswert, nicht zu bereuen, an sich. Aber, was erntet zu nehmen war, fand jetzt hier vor ihm. Die große Stille, die über dem Wesen des Mädchens liegt, war früher ein dichter Vorhang, der verbarg und abschloß, was dahinter lag. Er hatte nicht hindurchgesehen, sich auch nie darum bemüht. Jetzt dagegen scheint diese Verhaltenheit nur noch ein dünner Schleier, und er spürt, daß das etwas ist. Etwas seinem eigenen Wesen Ueberlegenem und Fremdem, von der Stala seiner Empfindungen aus nicht zu Ermessendes. Das ihn ärgert, weil es ihm imponiert; und das ihn reizt.

„Nelly!“  
Sie dreht sich um. Mit einer Kühle, der Haß oder Verachtung schon zum Teil des Aufwandes scheinen, sieht sie ihn an.

„Nelly, ich hab dich nicht gesehen, du bist ja so schön geworden, die dein Gesicht dunkler färbt. Wir sind dem Ziel unserer Reise nahe“, sagt er und bleibt einige Schritte vor ihr stehen.

„Wir werden die Kolbweg-Inseln ansteuern und dort vor Anker gehen.“

„So?“  
„Es interessiert dich wohl nicht, was ich dort will? Nun — du wirst dich vielleicht wundern...“

„Ich werde mich über nichts mehr wundern, was du tust.“  
„Was weißt du von dem, was ich tue — oder getan habe?“

„Genug...“  
Assen sieht sie schweigend an. „Jawohl“, sagt er dann, „es stimmt! Alles, was deine Freunde dir erzählt haben könnten, was ihr vermutet. Montana ist durch meine Schuld verunglückt. Seine Eiferucht war die Ursache dazu. Ich leugne nicht, daß sie von seinem Standpunkt aus berechtigt sein mag. Yvette Gaston war seine Geliebte — verheiratet du? Und von ihm habe ich das Geld für diese Reise bekommen!“

„Es ist ihm eine Genugtuung, ihr brutal die Wahrheit ins Gesicht zu schleudern. Möchte sie sich damit abfinden!“

Nellys Antlitz wird weiß. Ihre Augen flammen unnatürlich groß und dunkel.

„Das ist vielleicht etwas, was du doch noch nicht gewußt hast? Wie? Du sollst alles wissen: Er kannte den Zweck, der dieser Fahrt zu Grunde liegt, und gab das Geld. Verheißt du, daß es sich um große Dinge handelt? Er starb, weil er mich angriff. Und er griff mich an, weil ich seine Freundin mir erobert hatte. Um der Dinge willen, die ich vorhab.“

„Behalte deine Freundin und deine Geheimnisse! Ich will von diesen schmutzigen Dingen nichts wissen — nichts damit zu tun haben. Glaubst du, ich hätte, wenn ich das alles gewußt hätte, diese Reise mitgemacht, die der Freund deiner Geliebten bezahlte, den du getötet hast? Auf meines Vaters Schiff?“

„Ihre Stimme klingt rauh vor Erregung; ihr Atem weht ihm nahe ins Gesicht. Jetzt sprühen ihre Augen Haß und Verachtung.“

„Und auch das ist ihm wilde Genugtuung. Du! Du weißt nicht, um was es geht! Aber ich werde es dir zeigen!“

„Ich weiß mehr als genug. Und hätte ich es gewußt, als wir noch an der Küste von Island waren, so hätte ich Berend das Schiff nach Renfavit bringen lassen.“

Assen lachte hart auf. „Du hättest Berend das Schiff nach Renfavit bringen lassen?“

„Sein Lächeln ist höhnische Herausforderung. „Meinst du? Ich wäre mit deinem neuterischen Freund schon fertig geworden — glaube mir! Ich hätte ihn in Eisen gelegt. Verheißt du? Mit Vergnügen. Meinst du, ich merke dich ihr dauernd zusammensteck und gegen mich arbeite, dein Freund und du? Und du willst mir Vorwürfe machen, dich verächtlich zeigen — wegen einer Yvette?“

„Er hat seinen Kopf vorgestreckt, und der zynische Spott seines Lachens macht seine Worte zu einer freien Beleidigung.“

Da ereignete sich das Unerwartete: Cornelia hebt die Hand und schlägt ihm hart ins Gesicht.

Assen, verblüfft und betroffen, zieht sich gebückt zurück. Von unten her schillen seine Augen zu dem Mädchen hin, das, zitternd vor Zorn, mit hochendem Atem vor ihm steht. Aber dann fürzt er auf sie zu, packt sie bei den Schultern, drängt sie zur Wand.

„Warte, du! Ich werde dir zeigen, zu wem du gehörst!“

Sie fühlt sich von seinen eisernen Armen umklammert, windet und wehrt sich mit zusammengebissenen Zähnen und geschlossenen Augen, um das von Blut und Bier verzerrte Gesicht nicht sehen zu müssen. Aus seinem Munde weht heißer Geneverdunst über ihr von Entsetzen kaltes Gesicht...

Mit einem Ruck wirft Hellemann in seiner Kabine die Feder hin, als er den schrillen Schrei hört. Er hätte diese Stimme nicht erkannt, aber es ist nur eine Frau an Bord. Der Stuhl fliegt zurück; mit zwei Sprüngen ist er an der Tür, rennt zur Messe und stürzt hinein. Seine Augen suchen Nelly. Sie lehnt an der Wand, mit zerlaufenen Zöpfen und entgeistertem Gesicht. Ohne Regung starrt sie auf den Boden.

„Was wollen Sie hier?“ Es ist Assen, der mitten im Raume steht, die Hände in den Taschen.

Hellemann niht ihm mit kurzem Blick. „Sie haben das Mädchen überfallen? Sie wagen es — Sie?“

„Ich wage es!“ nicht Assen. „Dieses Mädchen ist nämlich meine Braut! Was geht das Sie an?“

Hellemann dreht sich nach Nelly um.

Sie streicht die Haare zurück und richtet sich auf. „So ist es“, sagt sie. „Ich bin seine Braut.“

„Was ist dazu zu sagen? Hellemann starrte sie an. Ihr Gesicht ist undurchdringlich. „Wir war, als hörte ich Sie um Hilfe rufen?“

„Es hat keinen Zweck, um Hilfe zu rufen.“

Assen lehnt an den Tisch. „Also —?“

Hellemann fühlt sich unfähig, die Situation zu verstehen. „Darf ich Sie in Ihre Kabine bringen, Fräulein de Groot?“

„Danke, Herr Doktor! Ich gehe allein.“ Man hört ihre Schritte draußen, und wie die Tür verschlossen wird.

„Es ist überflüssig, sich in Dinge einzumischen, die einen nichts angehen“, sagt Assen. Er geht zum Wandschrank, zieht ein halbes Wasserglas voll Rum und trinkt es aus.

„Ueber die Dinge, in die ich mich mische, entscheide ich selbst!“

erklärt Hellemann. „Seien Sie sich darüber klar, Assen!“ Darauf geht er in seine Kabine zurück.

Zum Abendbrot sitzen die Männer zum erstenmal allein in der Messe.

„Meine Braut fühlt sich nicht wohl“, sagt Assen und legt sich aus der Schüssel vor.

„Was fehlt — deiner Braut?“

Assen scheint von der Drohung, die in Bolters Stimme liegt, nicht berührt zu werden. Er juckt die Achseln. „Kopfschmerzen.“

Stelbe schneit von Bolter zu Assen. „Keine Reise für Frauen!“ äußert er und füllt sein Glas.

Hellemann läßt seinen Blick nachdenklich auf Bolter ruhen, der mit einem Ausdruck von Ekel und innerem Widerwillen auf seinem Teller herumstochert.

„Du hast die erste Wache heute nach“, sagt Assen zu Stelbe. „Wenn wir ins Eis kommen, laß mich wecken!“

Weiter wird nichts mehr gesprochen. Gleich nach dem Essen gehen die drei Seeleute nach oben.

(Fortsetzung folgt.)

**Neues Sauerkraut**

Weingärung aus eigener Fabrikation **12,-** Pfund

Die ersten neuen **Salzgurken** selbst eingelegt **20,-** 3 Stück

Die ersten neuen **Odenwälder Grünkern** ganz und gemahlen

Neue Zufuhren **Schlangengurken** Stück **12-15,-**

**Tomaten** schöne glatte Früchte **20,-** Pfd.

**Pfannkuch** ... und unser Rabatt

**Kind** wird aufs Land abgegeben, in liebevoller Pflege genossen. Offerten unter D7772 an die Bad. Presse.

**Zu verkaufen**

**Mattressen** steif, mit Leib 15,-, gute Arb., Dielenbed., Marfarastr. 23.

**1 Badewanne** 1 Vertikal mit Kost billig zu verk. Rappurstr. 70, IV.

**Inf. Geschäftsaufgabe** verkaufen wir unsere gesamte

**Laden-Einrichtung** wie Ladentische, Regale, Glaschränke usw. Alles fast neuwertig, in tadelloser Ausführa. Gardinhaus Gestr. Kauf, Kaiserstr. 109.

**Männer!** Unversiegbare Manneskraft!

Aufsehensregende Enthüllungen mit Illustrationen erhalten Sie kostenlos gegen 25 Pfg. Doppelbestellporto. Diskrete Zusendung durch die **Victoria-Apotheke**, Dr. E. Schwarz, Berlin SW Block 67, Friedrichstr. 19. Rasputin ist schon jetzt in allen Apotheken zu haben. Die große Original-Packung 4 100 Tabletten nur M. 4,85.

**Wanzen • Motten** vertilgt radikal U. V. A. Friedrich Springer Markgrafstr. 52 Telefon 3263

**Küchen** Hamend. Bill. Freise. Fürnis. 3 Türn. ger. 77 (bint. Gelsch. Knopf) (12691)

**Seltener Gelegenheitskauf!** **Modernes Speisezimmer** in eiche, in Schreinerarb. Böflet mit Vitruinensatz, 180 cm breit, mit nußbaumvoller Mittelische, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Stühle

**Ausnahmepreis nur 350,- Mk.** ferner naturbelassene **Küchen** äußerst billig zu verkauf. **Möbelschreiner M. Bösingner** Humboldtstraße 8.

**Speisezimmer - Büfett 135,-**

Viele Käufer erklären uns ganz offen, daß ihnen ein derart günstiges Angebot doch noch nie gemacht wurde. Es bedurfte auch der größten Anstrengung, ein derartiges Angebot herauszubringen. Dieses Büfett hat eine wunderschöne Form, dunkle Farbe, die Ecken sind abgerundet, im Untersatz befinden sich 2 Silberkästen, die Türen des Aufsatzes haben geschliffene Scheiben und ist innen dunkelrot. Sie müssen sich natürlich das Büfett ansehen, damit Sie sich auch von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen.

**Möbelhaus Marx Kahn** Waldstraße 22 (neben Colosseum)

**Qualitäts-Möbel-Verkauf!** Schlafzimmer, Birke u. Birnd., handpol., Herrenzimmer, Eiche mit Aufbaum, Speiseszimmer, Eiche, zu unterbreitet, bill. Breiten abzugeben. **Möbelsch. Rätinger, Kaiserstr. 93.** (12747)

**Schlafzimmer** Herrenzimmer, nur 1a pol. Eichenböflet werden direkt ab Werkfabrik 3. Badstr. v. 485 bzw. 355 M abzugeben. **Musterlager, Werderstraße 80** bei Heilstein.

Gut erhaltener, weißer **Kaffeewagen** billig zu verkauf. Erb. Adlerstr. 18, 6. II. (12742)

**Klappwagen** m. Verdeck u. ell. Bestreife, Dr. m. Messingbestell., bill. zu verk. (882764) **Amalienstr. 50, 5. St.**

**Piano** schwarz pol., wie neu, ganz billig abzugeben. **W. Gottenstein Sohn, Follenstr. 8** (12686)

**Schrankarmmophon** (eich.), 80. 50. abg. Welfenstr. 3, I. (882729)

Wenig gebrauchter **Radio** Mend. 3 Röhren, Schirmmutter, Europa-Emplana, m. Lautspr., nur 100 Mk. zu verk. **3. Pfadstr., Zuffenstr. 50** (12780)

**Herren- u. Damenab** illig abzugeben (12730) **Kaiserstr. Nr. 23, E. Keller, Laden.**

**Nicht im Rundfunk** können Sie sich von der Auswahl und Qualität unserer **Möbel** überzeugen, sondern Sie müssen sich die Mühe machen, zu uns zu kommen. Wir bieten an:

**Schlafzimmer:** acht Eiche, moderne Form, schön abg., all. voll gearbeitet, best. aus: 1 Schrt. 180 cm brt. mit Innensp. 2 Bettst. 1 Baldachin mit Seide u. editem, weiß. Rahmen, 2 Nachttisch, m. Glasplatt, 2 Polsterstühlen m. Bezug u. Buhl, 1 Wanduhrhalter. (12748)

**RM. 345,-** Pol. Schlafzimmer in allen Sorten von 400 RM. an. Best. aus 5 dieser Gelegenheitsunter reichhaltiges Lager in Küchen, Speise- u. Herrenzimmer, zu bekannt niedrigen Preisen. **Saisonschlafverkaufes** 10% Nachsch. Veräumen Sie nicht, dieses günstige Angebot zu verpassen. **Möbel-Palais** Pittner G. m. H. B. **Ronde-Platz**

**Kaffeebrant** Innenmaße: Höhe 95, Dr. 54, Tiefe 42 cm, zu 175 RM. 4. Kaffe zu verkauf. **Am. an Stern, Kaiserstr. 93.** Hauptwohlfürnd.

**Rähmaschine** (Zigar. Genat.), wie neu, sehr billig zu vk. **Kricasstr. 70, 4. St.** (882766)

**Schnellwaage** Union, noch neu, Fabrik-Nr. 8479, bill. zu verk. Angebote unter **316478a** an d. Bd. Nr. 1, 50 m. hoh. **Raktus** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. \* Anzul. vormittags. \* **Zuffenstr. 38, II. 105.**

**Anfeschladen, Stein** säpfe, 2 ar. Zintmanen, **Raschmaschine**, **Isotbiliga** zu verkauf. \* **Karlstr. 80, 2. St.** (882733)

**Tiermarkt** **Hündin** Schw. Hefen-Gmauer, rassenrein, 1 1/2 J. alt, ist in gute Hände bill. abzugeben. **Post. Hans, Karlstraße 111/112, Pfauenstr. 20.**

**Nicht im Rundfunk** können Sie sich von der Auswahl und Qualität unserer **Möbel** überzeugen, sondern Sie müssen sich die Mühe machen, zu uns zu kommen. Wir bieten an:

**Schlafzimmer:** acht Eiche, moderne Form, schön abg., all. voll gearbeitet, best. aus: 1 Schrt. 180 cm brt. mit Innensp. 2 Bettst. 1 Baldachin mit Seide u. editem, weiß. Rahmen, 2 Nachttisch, m. Glasplatt, 2 Polsterstühlen m. Bezug u. Buhl, 1 Wanduhrhalter. (12748)

**RM. 345,-** Pol. Schlafzimmer in allen Sorten von 400 RM. an. Best. aus 5 dieser Gelegenheitsunter reichhaltiges Lager in Küchen, Speise- u. Herrenzimmer, zu bekannt niedrigen Preisen. **Saisonschlafverkaufes** 10% Nachsch. Veräumen Sie nicht, dieses günstige Angebot zu verpassen. **Möbel-Palais** Pittner G. m. H. B. **Ronde-Platz**

**Kaffeebrant** Innenmaße: Höhe 95, Dr. 54, Tiefe 42 cm, zu 175 RM. 4. Kaffe zu verkauf. **Am. an Stern, Kaiserstr. 93.** Hauptwohlfürnd.

**Rähmaschine** (Zigar. Genat.), wie neu, sehr billig zu vk. **Kricasstr. 70, 4. St.** (882766)

**Schnellwaage** Union, noch neu, Fabrik-Nr. 8479, bill. zu verk. Angebote unter **316478a** an d. Bd. Nr. 1, 50 m. hoh. **Raktus** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. \* Anzul. vormittags. \* **Zuffenstr. 38, II. 105.**

**Anfeschladen, Stein** säpfe, 2 ar. Zintmanen, **Raschmaschine**, **Isotbiliga** zu verkauf. \* **Karlstr. 80, 2. St.** (882733)

**Tiermarkt** **Hündin** Schw. Hefen-Gmauer, rassenrein, 1 1/2 J. alt, ist in gute Hände bill. abzugeben. **Post. Hans, Karlstraße 111/112, Pfauenstr. 20.**

**Tiermarkt** **Hündin** Schw. Hefen-Gmauer, rassenrein, 1 1/2 J. alt, ist in gute Hände bill. abzugeben. **Post. Hans, Karlstraße 111/112, Pfauenstr. 20.**

**GROSSER Saison-Schluss**

**VERKAUF** in fast allen Abteilungen

Was noch da ist:

**Reste Rest-Bestände**

**Angestaubte Waren** haben wir meist

**nochmals herabgesetzt** und auf Sondertischen herausgelegt

**Das soll und muß heraus!!**

**HERMANN TITZ** KARLSRUHE



# Badische Chronik

Dienstag, den 26. Juli 1932.

Badischen Presse

48. Jahrgang.

Nr. 344.

## Koloniale Ziele.

Von der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karls-ruhe wird uns geschrieben:

Die entscheidende Stunde für Deutschlands Schicksal ist gekommen. Das deutsche Volk will die Ketten nicht mehr tragen, die ihm das Versailles Diktat auferlegte. Es ruft nach Freiheit und Raum. Die Stunde ist nicht mehr fern, die uns unseren kolonialen Besitz wieder zurückbringen soll. Jetzt gilt es, alle Kräfte zur Erreichung dieses Zieles einzusetzen, um das wir seit 50 Jahren gekämpft haben! So lesen wir in dem neuesten Aufruf des stellvertretenden Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft aus Anlaß einer Jubiläumsspende zur 50-Jahrfeier.

Wiedergewinnung der uns entzogenen Kolonien! Dieses Ziel hat der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Dr. Schnee in einem im September 1931 veröffentlichten Aufruf erneut aufgestellt. Unser koloniales Ziel ergibt sich aus unserem Anspruch auf Wiederherstellung in unsere vertriebenen kolonialen Rechte und auf Wiederherstellung der durch die koloniale Schuldtheile verletzten Ehre des deutschen Volkes, die nicht erst aus der gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Not entstanden sind. Das deutsche Kolonialproblem ist ein Teil des deutschen Raumproblems, und dieses ist älter als die gegenwärtige Not, und seine Lösung greift weit in die deutsche Zukunft. Das deutsche Raumproblem ist auch nicht nur ein Problem der Wirtschaft, sondern vornehmlich ein solches der sozialen Gesundheit und geistigen Höherbildung des deutschen Volkes. Nach unserer Überzeugung reicht der begrenzte mitteleuropäische Raum nicht aus für die wirtschaftliche Erhaltung, die soziale Gesundheit, die geistige Weiterentwicklung und zahlenmäßige Entfaltung der deutschen Volksgemeinschaft. Wir benötigen hierfür die Gewinnung neuer deutscher Lebensräume in Uebersee. Diese Ausbreitung der deutschen Volksgemeinschaft liegt nicht nur im Interesse ihrer selbst, sondern auch der gesamten Menschheit, vor allem der noch unerweiterten Völker. Damit ist unsere ablehnende Stellung gegenüber allen, die überseeische Kolonisation verneinenden Thesen geben; das gilt auch von der These einer ausschließlichen, zentral-europäischen deutschen Raumpolitik, insbesondere Ostraumpolitik. Auch wir erkläre in der Herbeiführung der Lösung der Ostfrage eine Hauptaufgabe der deutschen Politik. Aber ebenso wichtig erscheint uns die Gewinnung überseeischen Raumes für unser Volk.

Die große Not, die das deutsche Volk in allen seinen Schichten heimgeleitet hat, hat inzwischen vielen, die bisher der kolonialen Forderung gleichgültig oder ablehnend gegenüberstanden, die Augen darüber geöffnet, daß die letzten Ursachen des deutschen Schicksals in dem Mißverhältnis zwischen nationalem Lebensraum und dem Entlastungs- und Schaffensdrang des deutschen Volkes liegen, daß daher die deutsche Freiheitspolitik sich als letztes und höchstes Ziel die Erweiterung des deutschen Lebensraumes setzen muß. Die Frage nach dem letzten Grunde des deutschen Schicksals hat Hans Grimm in seinem Buche „Volk ohne Raum“ dem deutschen Volke in einer Weise beantwortet, die für Hunderttausende deutscher Menschen eine Offenbarung geworden ist. Dadurch, daß Grimms Buch im Jahre 1931 als Volksausgabe in mehr als 200 000 Stücken verbreitet wurde, ist der koloniale Gedanke im deutschen Volke wie nie zuvor ausgedehnt, vertieft und im Bewußtsein des einzelnen mit dem gesamten deutschen Schicksal verflochten worden. Die politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Verbände zogen mehr als vordem die koloniale Frage in den Kreis ihrer Erörterungen und brachten ihren Mitgliedern durch koloniale Vorträge das Problem näher. Die politischen Parteien prüften erneut ihre Stellung zur kolonialen Frage und gaben sie in programmatischen Erklärungen bekannt.

Die Konferenz von Lausanne hat das Ende der Reparationskämpfe gebracht, nicht um Deutschlands willen, sondern, weil das Ausland selbst am schwersten unter den Folgen der Reparationsfünfte litt. Für diese Befreiung der Welt von dem Joch der Reparationen haben die deutschen Unterhändler sogar noch ein letztes Opfer Deutschlands gebracht. Unsere politischen Forderungen aber sind, trotz harten Kampfes, abgelehnt worden. Die koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat zu Beginn der Lausanner Konferenz an den Reichsminister v. Papen den Appell gerichtet, eine entschiedene Politik der kolonialen Revision aufzunehmen. Mit der Forderung auf Widerruf der Kriegsschuldfrage ist jedoch nicht auch gleichzeitig die selbstverständliche Forderung auf Widerruf der Kolonialfrage erhoben worden. Allerdings verlaute, daß unverbändliche diplomatische Botschaften über die Kolonialfrage stattgefunden haben. Wenn mit Lausanne die Epoche des Kampfes um die Befreiung von den Reparationen abgeschlossen ist, so ist nunmehr die Stunde gekommen, den Kampf, um die deutsche Gleichberechtigung in zweifacher Richtung aufzunehmen: Freiheit der nationalen Verteidigung und Freiheit der räumlichen Entfaltung. Die Lösung der Rüstungsfrage, der Ost- und Kolonialfrage ist die Voraussetzung für die nationale Wiedergeburt.

## Sommer im Frankenland.

Grünern- und Heidelbeerzeit. — Buchen baut ein Schwimmbad. — Chronik der Vereine.

Der Amtsbezirk Buchen, der Fläche nach der viertgrößte, der Einwohnerzahl aber erst der siebente unter den badischen Amtsbezirken, gehört in seiner Osthälfte zum Bauland, dem Grünkrautland, in seiner Westhälfte zum Odenwald, dem Land der Heidelbeeren, Wiesen und Wälder. Die Grünernarbeiten mühten nun rauchen seit Tagen im weiten Bauland, wenn nicht der Regen den Boden abwaschen würde, und die Heidelbeerernte mühten rollen im Odenwald. So muß man von Tag zu Tag auf bessere Witterung warten. Der Grünernbauer wird auch dieses Jahr sich in der Produktion beschränken; Preise und Absatz sind ja seit Jahren gleich gering, obgleich man längst wieder zur Herstellung von Qualitätsware zurückgekehrt ist. Die Heidelbeerernte verspricht einen guten Ertrag zu bringen.

Da der Bezirk Buchen Bauernland ist, kann hier die Arbeitslosigkeit nicht diejenige Rolle spielen, wie in Industriegebieten. Doch gibt es in Orten wie Wallbörn, Buchen, Hardheim, Hettlingen, Hainstadt u. a. der Arbeitslosen genug. Die Holz- und Steinindustrie des Bezirks liegt ebenso darnieder, wie die Waldbürnen Waldfabrikindustrie. Da und dort, so in Hardheim und neuerdings in Buchen, werden Arbeitslose zum freiwilligen Arbeitsdienst herangezogen. Zur Verbesserung der Waldwege in der „Bulau“ haben Stadtverwaltung und Forstamt Buchen zunächst 20 Mann zu freiwilligem Arbeitsdienst gewonnen. Die Stadtgemeinde Wallbörn ließ in ihren Wäldern in letzter Zeit Notstandsarbeiten (Wegbauten) ausführen. Auch fanden in Hardheim, Wallbörn u. a. D. Fortbildungskurse für Arbeitslose statt.

Sehr zu begrüßen ist es, daß nun Buchen daran geht, allen Schwierigkeiten zum Trotz, sich ein Schwimmbad zu schaffen. Ein Platz in landschaftlich schöner Lage, im Hollerbachthal, wurde vom Schwimmbadverein schon vor längerer Zeit erworben. Da die Mittel zum sachgemäßen Ausbau des Bades heute nicht beschafft werden können, so wird nun das Schwimmbad zunächst provisorisch angelegt. Das Becken soll eine Länge von 33, eine Breite von 15 und eine Tiefe von 0,5 bis 3 Meter bekommen. Durch Bodenbelag der Sprungleiste und durch Steinplattenbelag des ganzen Bodens wird für die erforderliche Sicherheit und Reinlichkeit gesorgt werden. Bereits Anfang August soll das Bad in dieser Form eröffnet werden. Wallbörn hat sein vorbildliches Schwimmbad bekanntlich bereits letzten Sommer eröffnen dürfen; ebenso Hoppfingen, in dessen schön gelegenen Waldschwimmbad kürzlich ein Weltschwimmen des II. Bezirks unseres Main-Neckar-Turngauens stattfand.

Die Buchener Schwimmbadfrage verdankt besonders warmherzige und tatkräftige Förderung Herrn Gymnasiumsleiter Herr-

mann Lang, der zum großen Bedauern der Buchener und des Buchener Bezirks auf 1. August als Gymnasiumsleiter nach Tauberbischofsheim verlegt ist. Gymnasialkassen waren es, die den ersten Spatenstich für das neue Bad taten. Aber auch die „Badische Heimat“, der Odenwaldklub, die Kaffinogelgesellschaft, der Verein für das Deutschtum im Ausland bedauern Langs Wegzug. Ueberall war er mit Rat und Tat der Erste. Besondere Verdienste hatte sich Lang auch durch die Veranstaltung literarischer Abende und Volksbühnenabende erworben. An Stelle von Direktor Lang tritt Direktor Emmertich, bisher in Eppingen. Ein Lehrerwechsel findet jedoch auch an der Bezirkshandelschule Wallbörn statt, wo anstelle von Studienrat Straßer Professor Stoder tritt.

Der Kriegerverein Mudau durfte kürzlich sein 70jähriges, der Militärverein Hardheim (in Verbindung mit Fahnenweihe) sein 60jähriges, der Männergesangsverein Erfeld — in Verbindung mit dem glanzvoll verlaufenen Gantag des Odenwälder Sängerbundes — sein 50jähriges Bestehen feiern. Der Bäuerliche Versuchszentrum „Odenwald“ veranstaltete seine 6. Ringtagfahrt, die von Buchen über Hainstadt zum Kammershof, nach Glashefen, Wettersdorf, Bollmersdorf, Rittsdorf, Dornberg und Hardheim führte. Landesökonomierat Heringer und Landwirtschaftslehrer machten sich um den Versuchszentrum in gleicher Weise verdient.

Bei der Generalversammlung der Buchener Volksbank wurden die Herren Schönig-Buchen, Bürgermeister Noe-Oberneudorf und Bürgermeister Hilbert wieder einstimmig in den Vorstand, Schreinermeister Kern-Hettlingen in den Aufsichtsrat gewählt. Niemand dachte bei dieser Wahl, daß Bürgermeister Noe wenige Tage danach sterben sollte. Landrat Kozzli-Buchen, Gemeinderat H. Schwab-Oberneudorf und Bürgermeister Seber-Hardheim widmeten dem tüchtigen, sachkundigen Gemeindebeamten ehrende Nachrufe. — In Rittsdorf starb Polizeiwachmeister Johann Josef Weiler, der nicht weniger als 57 Jahre im Dienste der Gemeinde gestanden hatte. Bürgermeister Seig würdige Charakter und Verdienste des Heimgegangenen. In Scherzingen starb Landwirt Martin Schöllig, Vater des Subregens Schöllig in St. Peter. — Nachdem er vor wenigen Wochen der früheren Besitzer der Heidersbacher Mühle tödlich verunglückt, starb kurz darauf der derzeitige Besitzer der Mühle, Herr Leonhard Reif, eine im weiten Umkreis hochangesehene Persönlichkeit. Stadtpfarrer Blas in Buchen durfte dieser Tage sein 25jähriges, Pfarrer Wittenmann-Buchen, der Bruder des verstorbenen badischen Staatspräsidenten Josef Wittenmann, sowie Geistlicher Rat Dorch in Wallbörn durften ihr 40jähriges Priesterjubiläum begehen.

## Den Schwiegerohn erlösen.

Wiesloch, 26. Juli. Vor dem Heidelberger Schwurgericht hatte sich am Montag der 63jährige Tagelöhner Karl Förderer aus Wiesloch wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Er verletzete am 6. Juni dieses Jahres seinem 49jährigen Schwiegerohn, dem Tagelöhner Philipp Weitzlein, vier Stiche, an denen dieser infolge Zerreißen der Lungenarterie verstarb. Die Beweisaufnahme gab ein erschütterndes Bild über eine zerrüttete Ehe. Der Getötete wurde als brav, fleißig und gutmütig bezeichnet, während der Angeklagte freizügig und dem Trunke ergeben ist. Eine Anzahl Zeugen betonte, daß das Verhalten des Angeklagten zu seiner Tochter sehr auffällig gewesen sei und daß Verhörungen des Weitzleins schon lange vor seinem Tode vermuten ließen, daß zwischen beiden unzulässige Beziehungen bestanden. Die Frau des Getöteten, die als Zeugin gehört wurde, machte einen äußerst ungünstigen Eindruck. Sie mußte sich vom Vorsitzenden den Vorhalt gefallen lassen, daß sie nach der Tat nichts tat, um ihrem Manne zu helfen. Das Gericht erkannte entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts auf drei Jahre Gefängnis, wobei sechs Monate Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

## Bier Selbstmordversuche am Wochenende in Mannheim.

Mannheim, 25. Juli. Der Polizeibericht vom Montag verzeichnet nicht weniger als vier Selbstmordversuche. Am Samstag nachmittag versuchte ein 31 Jahre alter, verheirateter Arbeiter in seiner Wohnung im Jungbusch durch Einnehmen von Tabletten sich das Leben zu nehmen. Am gleichen Nachmittag suchte eine 27 Jahre alte Arbeitersechsfrau in ihrer Wohnung in der Schwefelgasse

durch Öffnen des Gashahnes aus dem Leben zu scheiden. Am Sonntag nachmittag suchte ein lediger 21jähriger Hotelbedienter in der Wohnung eines Freundes in der Unterstadt durch Einatmen von Leuchtgas sich das Leben zu nehmen. In allen drei Fällen ist der Grund zur Tat noch unbekannt. Ebenso verfuhr am Sonntag nachmittag eine 29jährige Tagelöhnersechsfrau in ihrer Wohnung in der Schwefelgasse durch Einatmen von Leuchtgas ihrem Leben ein Ende zu machen. Grund zur Tat: Familienstreitigkeiten.

\* Singen a. S., 25. Juli. (Selbstmord eines Zollbeamten.) In seiner Wohnung erschloß sich heute früh der 45 Jahre alte Zollsekretär Konrad Sumner. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

## Maschinenraub von Fahrrädern.

Memprechtshausen b. Kehl, 26. Juli. Ein bisher unerhört dastehender Diebstahl wurde hier in einer der letzten Nächte ausgeführt. Aus sieben verschiedenen Häusern, die alle an den äußeren Enden des Dorfes liegen und vom Feld aus leicht zugänglich sind, wurden nicht weniger als zehn Damenfahräder gestohlen. Auf einem Feldweg in Richtung Gamsbrunn entbedte man zwei zurückgelassene Räder, die anscheinend keine Gnade gefunden hatten, daneben auch noch Schrauben und Fahrradschlüssel. Wie die Spuren weiter ergaben, wurden die Räder auseinandergenommen und per Auto weggeschafft. Von den frechen Dieben hat man keine Spur.

## Flugtag in Freiburg.

Freiburg i. Br., 24. Juli. Der Freizeitsportverein für Luftfahrt veranstaltete im Verein mit der Süddeutschen Sportfliegervereinigung in Gießen auf dem Gelände des Freiburger Flughafens einen in jeder Hinsicht wohl gelungenen Flugtag als Werbung für den Luftfahrtgedanken. Man schätzte etwa 10 000 Zuschauer. Unter den gebotenen Leistungen ist der Kunstflug Mogs besonders hervorzuheben, dessen Loopings und Rollings kein Ende fanden, wie auch sein Kunstflug mit abgestelltem Motor besondere Beobachtung verdient. Von den Darbietungen war bis jetzt der Autochlepp-Start in Freiburg völlig neu, ebenso der Flugzeug-Schleppstart, der in jeder Hinsicht wohl gelungen war.

## Segelflugzeug abgestürzt.

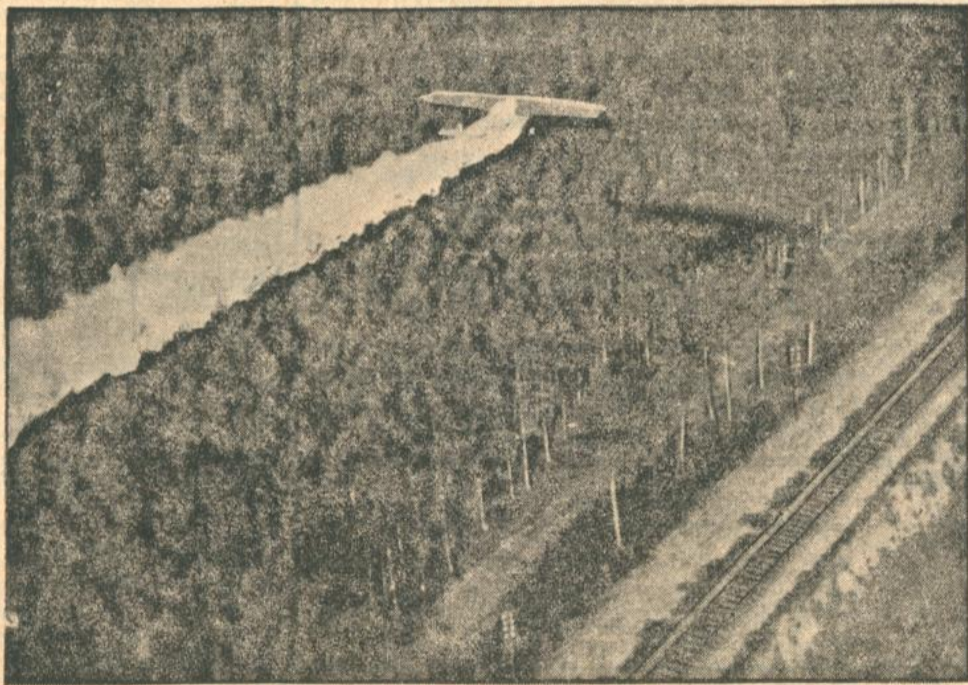
Lahr, 25. Juli. Bei Übungsflügen auf dem Längenhard bei Lahr stürzte gestern das Segelflugzeug Nr. 3 der Lahrer Segelfluggruppe aus 20 Meter Höhe ab und wurde vollständig zerrümmert. Der Piloter Fritz Köbele von Lahr blieb unverletzt.

## Ringtennis-Turnier in Durlach.

Durlach, 25. Juli. Der 1. Durlacher Schwimmverein, der unter der umsichtigen Führung seines 1. Vorsitzenden O. Eggenger eine besonders lebhaftes Tätigkeits entfaltet, hat sich im Herbst v. J. eine Ringtennis-Abteilung angegliedert. Seinen Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß die Stadt im heiligen Lust- und Sonnenbad vier mufterwürdige Ringtennisplätze angelegt hat, wie sie in gleicher Vollendung wohl auch in weitem Umkreis nicht zu finden sein werden. In Anerkennung der zielbewussten, tatkräftigen Arbeit der jungen Sportgruppe hat der Deutsche Ringtennisbund beschlossen, seine diesjährigen badischen Meisterschaftswettspiele in hiesiger Stadt austragen zu lassen. Die vorbereitenden Arbeiten, sowie die Leitung und Durchführung der ganzen Veranstaltung, sind dem Schwimmverein in Zusammenarbeit mit dem Rittersportklub übertragen. Es besteht Grund zu der Erwartung, daß die besten Spieler von Baden, Württemberg, Palz und der weiteren Nachbarschaft sich zum Wettbewerb hier zusammenfinden werden, so daß besonders spannende und lehrreiche Spiele zu erwarten sind, und der Besuch der Veranstaltung auch für den sachkundigen Zuschauer sich zweifellos als äußerst lohnend erweisen wird.

## Giftstaub gegen Forstschädlinge.

Ein Flugzeug beim Ausschleudern des Giftstaubes über einen von Forstschädlingen heimgesuchten Wald. Das Gift senkt sich infolge seiner Schwere sofort auf die Bäume. Forstschädlinge, wie Raupen und Larven, richten alljährlich in den deutschen Wäldern unermesslichen Schaden an. Immer mehr wird jetzt das Flugzeug zur Bekämpfung eingesetzt, das innerhalb kurzer Zeit große Strecken mit dem Giftstaub belegen kann. Dieser Giftstaub, der neuerdings anstelle von Giftgas verwendet wird, tötet die Schädlinge innerhalb weniger Sekunden.





Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Durlach, 26. Juli. (Schlägerei.) Zwischen mehreren Bewohnern der Baracken westlich des Bahnhofs Durlach entstand gestern Abend eine Schlägerei...

Durlach, 26. Juli. (Verstoß gegen das Demonstrationsverbot.) Gestern Abend marschierten Nationalsozialisten von Grödingen und Berghausen in geschlossenem Zug zu einer Wahlversammlung in der Durlacher Festhalle durch die Hauptstraße von Durlach...

Ettingen, 26. Juli. (Ein Original.) Daß es trotz unserer schneeliebigen Zeit immer noch Originale gibt, beweist die über 80 Jahre alte Frau Müller aus einem Dorf des Amtsbezirks...

Malsh, 23. Juli. (Obstbau- und Rebverein.) Kreisobstbauinspektor F. L. od. hielt in der sehr gut besuchten Versammlung des Obstbau- und Rebvereins einen sehr lehrreichen Vortrag über die Gewinnung erntefähiger Qualitätsobstes...

Obergröden, 24. Juli. (Neuer Schulsaal.) Durch Umbau der Wohnung im Schulhause konnte hier ein neuer Schulsaal gewonnen werden, der bei der großen Schülerzahl ein dringendes Bedürfnis war...

Kreis Mannheim.

Ketsch (bei Schwellingen), 25. Juli. (Ueberfall im Ketscher Wald.) In der vergangenen Woche wurde eine Radfahrerin in der Nacht im Ketscher Wald von einem Manne angefallen...

Wald, 26. Juli. (Historischer Fund.) In einem Garten an der Hauptstraße liegen spielende Kinder auf einem Knochen. Beim Weitergraben fanden sie Silbermünzen mit der Aufschrift: moneta bavaria nova...

Weinheim, 26. Juli. (Politische Ausschreitungen.) Ein SA-Mann aus Schriesheim wurde hier von einem politischen Gegner durch einen Dolchstoß schwer, jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt...

Kreis Heidelberg.

Eppingen, 25. Juli. (Zuchtviehchau.) Bei der diesjährigen gemeindefachlichen Zuchtviehchau der Fleckviehzuchtgenossenschaft Eppingen war wiederum ein sehr guter Auftrieb zu beobachten...

Kreis Mosbach.

Tauberbischofsheim, 25. Juli. (Ein Mammutzahn ausgegraben.) Zu den Ausgrabungen in Tauberbischofsheim wird noch ergänzend gemeldet, daß neuerliche Ausgrabungen einen Mammutzahn und ein dolchartiges Hornsteinwerkzeug zutage gefördert haben...

Kreis Offenburg.

Kehl, 25. Juli. (Menagerie im Kehler Güterbahnhof.) Die seit mehreren Tagen auf dem Güterbahnhof Straßburg-Kronenburg lagernde Menagerie des in Italien zusammengebrochenen Zirkus des Kapitäns Schneider ist nunmehr nach Überwindung großer Schwierigkeiten nach Kehl abtransportiert worden...

Ring 6, Kehl, 26. Juli. (100 Jahre alte Dorfblinde.) Unsere Dorfblinde zwischen Schulhaus und Kirche kann ihr 100jähriges Daseinsjubiläum begehen. Die erste im Jahre 1815 gepflanzte sogen. Freiheitslinde ging im Hungerjahr 1917 wieder ein...

Sch. Lahr, 26. Juli. (Vom Sonntag.) Verschiedene Vereinsveranstaltungen und Besuche auswärtiger Vereine brachten am Sonntag reges Leben in unsere sonst auch an den Sonntagen recht ruhige Stadt. Der evang. Kirchchor aus Kehl besuchte schon am Vormittag den herrlichen Stadtpark...

Sch. Lahr, 25. Juli. (Spiels- und Turnfest.) Das alljährliche öffentliche Spiels- und Turnfest der Volksschulen, welches sich einer zunehmenden Beliebtheit bei der Einwohnerschaft erfreut, fand in diesem Jahre auf dem großen Sportplatz des Fußballvereins auf der Dammenmühle statt. Vormittags wurden die Einzelwettkämpfe der Knaben und Mädchen durchgeführt...

S. Reichenbach (A. Lahr), 25. Juli. (Musikfest.) Die benachbarte Kapelle Sulz bot gemeinsam mit unserem Musikverein gestern unter Leitung von Musikmeister Krüger-Lahr der Einwohnerschaft ausserordentlich gute Darbietungen in Einzel- und Gesangsvorträgen...

Kreis Freiburg. Ettenheim, 25. Juli. (Kraftwagenfahrten.) Vom 1. August an wird mit Genehmigung des Finanzministeriums ein Teil des Dampfzugbetriebs der Kleinbahn Dröschweier-Ettenheimmünster durch Kraftwagenfahrten ersetzt...

Waldkirch, 25. Juli. (Ein großes Kriegerdenkmal.) Auf der Schänzhöhe wurde nunmehr das Waldkircher Kriegerdenkmal fertiggestellt. Es besteht ganz aus Muschelkalk, ist 20 Meter breit und 15 Meter hoch...

Staufen, 25. Juli. (Abschluß der Bezirkspartei Stauf.) Die Bezirkspartei Stauf hat in der Verbandsauschussversammlung vom 19. Juli 1932 den Geschäftsbericht beantragt. Das Institut hat das Krisenjahr 1931 gut überstanden. Die seit Juni 1931 einfließenden Einkommensbeiträge ohne Anspruchnahme der Akzepten und Garantiebank erfüllten werden...

St. Blasien, 25. Juli. (Heimathmuseum in St. Blasien.) In der ehemaligen St. Blasier Gewerbehalle, gegenüber dem Krankenhaus, ist die Altertumsammlung untergebracht worden. Durch Ergänzung und Ordnung der früheren Bestände ist ein kleines Heimathmuseum entstanden, das an den erhaltenen Resten die Geschichte des ehemaligen Klosters und seiner Umgebung zeigt...

Kreis Lörrach.

Weil a. Rh., 25. Juli. (Sprengkörperfund.) Zwischen Otterbach und Weil a. Rh. wurden in der Nähe der Hauptgleise Bajel-Freiburg einige Sprengkörper, Zündschnur und Patronen gefunden. Man nimmt an, daß sie vom Besizer aus dem fahrenden Zuge geworfen worden sind...

St. Blasien, 25. Juli. (Erdbeben.) Zwischen Otterbach und Weil a. Rh. wurden in der Nähe der Hauptgleise Bajel-Freiburg einige Sprengkörper, Zündschnur und Patronen gefunden. Man nimmt an, daß sie vom Besizer aus dem fahrenden Zuge geworfen worden sind...

Schönau i. W., 26. Juli. (Die Schönauer Wilderer-Affäre.) Wie bereits gemeldet, wurde von der Gendarmerie ein junger Mann verhaftet, der im Verdacht des Wilderns steht. Eine Hausdurchsuchung förderte Schusswaffen, verdeckte Reizehörner u. a. zu Tage. Zwei weitere Familienangehörige wurden verhaftet.

Zur Saalschlacht in Steinbach.

Bekanntlich kam es am Sonntag, den 10. Juli, im Orte Steinbach bei Bühl zwischen den Zentrumsjugend und Nationalsozialisten im Gasthaus „zum Hirsch“ zu einer recht beträchtlichen Saalschlacht, bei der auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden. In Zentrumskreisen wurde im Zusammenhang mit diesen Vorfällen gegen den Steinbacher Bürgermeister Friedrich Witzum der Vorwurf erhoben, daß er absichtlich oder zumindestens das Ueberfallkommando nicht rechtzeitig alarmiert habe...

Auch die Steinbacher Polizeidirektor Franz Lang und Otto Witzum, gegen die ebenfalls Vorwürfe erhoben wurden, haben eine Erklärung veröffentlicht, mit der sie schärfsten Widerspruch erheben. Es wird darin festgestellt, daß Polizeidirektor Lang sofort zur Stelle war, um den Bedrohten seinen Schutz anzubieten. Auch Polizeidirektor Witzum sei binnen kürzester Frist an Ort und Stelle erschienen. Die Ortspolizei hätte von der Abhaltung der Zentrumsversammlung keine Ahnung gehabt, sonst wäre diese während ihrer ganzen Dauer überwacht worden, um den Versammlungsbesuchern polizeilichen Schutz zuzuführen...

r. Nischen, 25. Juli. (Der älteste Einwohner.) Christof Menz, der gleichzeitig der einzige hier noch lebende Altveteran von 1870/71 ist, konnte in geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 82. Geburtstag begehen. Der Subilar konnte mit seiner gleichfalls noch lebenden Ehefrau bereits vor einigen Tagen das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

d. Kranich, 25. Juli. (Dieser Tage konnte Witwe Magdalena Starz geb. Wllas bei voller Rüstigkeit ihren 89. Geburtstag feiern. Trotz dieses hohen Alters verrichtet die Greisin noch alle Hausarbeiten.)

h. Neustadt i. Schw., 25. Juli. (Der Vorstand des hiesigen Postamts, Oberpostmeister Schnarrenberger, feierte dieser Tage sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem Subilar wurden viele Glückwünsche zuteil.)

Ernennungen — Verlegungen — Zurufbefehlungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts: In den einwöchigen Ruhestand versetzt: Hauptlehrerin Frieda Bögeler in Reichenau. In den einwöchigen Ruhestand versetzt: Hauptlehrerin Anna von Plummern in Karlsruhe. Kraft Geleizes tritt auf den 1. November 1932 in den dauernden Ruhestand: Professor Adolf Schmid an der Kunstgewerbeschule Pforzheim.

Katholische Kirchenvermögensverwaltung. Zur Ruhe versetzt auf Ansuchen: Oberrechnungsrat Eduard Wendler beim katholischen Pfarramt. Geleizes: Danzscherrin Helene Kunz am badischen Landesfürstlichen (Waldenheim) in Seelberg-Schlierbach am 8. Juli 1932; Bezirkskonsultationslehrerin Veria Martin in Dreieichen i. Br. am 8. Juli 1932.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Versetzt: Kommissionsrat August Germer bei der Post- und Pflanzamt Emmental zum Bezirksamt darselb. Kraft Geleizes in den Ruhestand getreten: Kriminalkommissar Georgell bei dem Polizeipräsidium in Warringen und Medizinalrat als Bezirksarzt Dr. Karl Sennebaum in Zinsheim. Geleizes: Veterinär als Bezirkstierarzt Dr. Alfred Reimert in Wülflheim.

Justizministerium. Ernennung: Amtshilfsrat Karl Stadelmaier beim Notariat Schönheim zum Justizsekretär. Versetzt: Justizrat Dr. Wilhelm Rothfels in Durlach nach Pforzheim, die Justizobersekretärin Franziska Schmitt am Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg, Ludwiga Schumann beim Amtsgericht Gernsbach zum Justizministerium. Geleizes: Amtsgerichtsrat Walter Wirthwein in Mannheim.

St. Blasien, 25. Juli. (Heimathmuseum in St. Blasien.) In der ehemaligen St. Blasier Gewerbehalle, gegenüber dem Krankenhaus, ist die Altertumsammlung untergebracht worden. Durch Ergänzung und Ordnung der früheren Bestände ist ein kleines Heimathmuseum entstanden, das an den erhaltenen Resten die Geschichte des ehemaligen Klosters und seiner Umgebung zeigt...

Kreis Villingen.

Hüfingen, 25. Juli. (40 Jahre Krieger- und Militärverein Hüfingen.) Der Krieger- und Militärverein Hüfingen kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wurde am Sonntag zum ersten Mal dem Abgeordnetentag des Militärvereinsverbandes „Baar“ gefeiert. Neun Mitglieder konnten für 40jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden. Nach dem Festgottesdienst fand der Abgeordnetentag statt, auf dem von 35 Gauvereinen 34 vertreten waren. Der Gau zählt insgesamt 2819 Mitglieder. Am Nachmittag fand zunächst ein Gedächtnisakt für die Gefallenen am Gefallenendenkmal statt. Anschließend erfolgte ein Festzug, der vom Fürsten von Fürstberg abgenommen wurde.

Singen a. H., 25. Juli. (Der vermiste Paddler gelandet.) Sonntag nachmittag wurde am Seeufer bei Mensbach die Leiche des seit einigen Tagen vermisten Paddlers Wilhelm Wahn aus Singen a. H. gelandet. Er hatte vom Seeufer aus eine Paddelbootfahrt auf dem Untere unternehmen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Vermutlich ist er bei dem heftigen Sturm in der vergangenen Woche ums Leben gekommen. Das Paddelboot konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Ueberlingen, 23. Juli. Die Leitung des Stadttheaters Konstanz wird, wie im Gemeinderat berichtet wurde, auch in Ueberlingen im Winter Vorstellungen geben, wenn ein genügender Besuch der Vorstellungen, besonders auch durch Abonnements, gesichert ist.

Kreis Konstanz.

Singen a. H., 25. Juli. (Der vermiste Paddler gelandet.) Sonntag nachmittag wurde am Seeufer bei Mensbach die Leiche des seit einigen Tagen vermisten Paddlers Wilhelm Wahn aus Singen a. H. gelandet. Er hatte vom Seeufer aus eine Paddelbootfahrt auf dem Untere unternehmen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Vermutlich ist er bei dem heftigen Sturm in der vergangenen Woche ums Leben gekommen. Das Paddelboot konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

Meisterschaftskämpfe im Deutschen Schützenbund.

Nachdem die Schützengesellschaften Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Lörrach und Rheinfelden im Kampf um die Gaumeisterschaften auf der Strecke geblieben waren, hatten am vergangenen Sonntag die Kampfmannschaften der Schützengesellschaften Mannheim, Freiburg und Haag den Kampf um die badische Meisterschaft ausgetragen. Was wohl niemand geglaubt hat und auch viele überrascht hat, ist eingetreten: Die kleine Schützengesellschaft Haag hat den Sieg und damit die Meisterschaft im Großkaliber für Baden mit folgendem Resultat an sich gerufen: Schützengesellschaft Haag 3819 Ringe, Schützengesellschaft Mannheim 3797 Ringe, Schützengesellschaft Freiburg 3720 Ringe.

Haag hat nun um die süddeutsche Meisterschaft gegen Stuttgart, München und Nürnberg anzutreten. Sollte es auch nicht gelingen, gegen diese großen Gesellschaften die südd. Meisterschaft zu erringen, so ist doch zu wünschen, daß die tapferen Schützen der kleinen Schützengesellschaft Haag ehrenvoll abscheiden.

Märkte in Baden.

Meßstadel, 25. Juli. Schweinemarkt. Zufuhr und Preise je Paar: 7 Milchschweine 25 RM., 43 Kauer 26-34 RM., Abmattgebende Preisende. Mäcker Markt: 1. August. Bahl, 25. Juli. Schweinemarkt. Aufgeschlagen: 183 Rinkel, 26 Paar ferienweise. Verkauf wurden 150 Rinkel und 20 Paar Schweine. Der meiste Preis für Rinkel war 15 RM., der mittlere Preis 30 RM., der höchste Preis 40 RM.; für Paarfleisch wurde der meiste Preis 45 RM., der höchste Preis 75 RM., das Paar. Freiburg, 25. Juli. Schlachtwiege. Auftrieb und Preise je 50 kg. Lebendgewicht: 11 Ochsen, 36 Rinder a) 22-34, b) 28-30, c) 25-27; 18 Karren: d) 23-25, e) 22-23; 14 Rinder: f) 18-20, g) 16-18, h) 14; bis 16; 210 Kälber: a) 35-38, b) 33-35, d) 28-32; 330 Schweine: l) 41 bis 43, m) 43-46, n) 47-49; 35 Schafe: k) 30-34, c) 28-28. Grockel und Kälber bei hartem Auftrieb langsam; Schweine lebhaft, Ueberhand bei Schwelch und Käubern.

Immer noch unbeständiges Wetter.

Im Bereiche des abziehenden Zwischenhochs hatten wir am Montag heftiges Wetter. Durch kräftige Enttiefung liegen in der Ebene zum ersten Male seit dem 13. die höchsten Temperaturen wieder über 25 Grad an. Dienstag erreichten uns in den frühen Morgenstunden die maritimen Luftmassen der neuen Störung, die unter ergiebigen Niederschlägen bei uns einbrachen. Die maritime Strömung an der Südküste des jetzt über England liegenden Tiefes wird auch am Mittwoch unsere Wetterung bestimmen.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in Grad C, relative Feuchtigkeit, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm, Wetter. Rows include Wertheim, Karlsruhe, Pforzheim, St. Blasien, etc.

Wetterausichten für Mittwoch, den 27. Juli 1932: Regenfeld wolkig und meist kühl, Regenschauer, zum Teil gewitteriger Art. Westliche Winde.

Wasserstand des Rheins. Waldshut, 407 Stm., gestern 420 Stm. Schutterlitz, 298 Stm., gestern 298 Stm. Rheinfelder, plus 055 Stm., gestern plus 070 Stm. Rastatt, 492 Stm., gestern 480 Stm. Warringen, 620 Stm., gestern 617 Stm., mittags 12 Uhr: 620 Stm., abends 6 Uhr: 620 Stm., gestern 546 Stm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Bodensee bei Konstanz 18 Grad Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Karlsruhe-Rappenwört (Baddecken) 18 Grad



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Durchweg weiter feste Börse. / Kurssteigerungen bis über 1 Prozent

Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete in fester Stimmung. Die ansehnliche seitige Stimmung, die von der Renover...

Nach Besichtigung der ersten Kurve machte sich vereinzelt zunächst Realisationsbedürfnis bemerkbar. Elektrowerte und Metallhand...

Im Verlauf Aktien abbrekend, Renten weiter fest. Am Verlauf wurde das Geschäft erheblich ruhiger und das Kurs...

Schluss erholt. Nach vorübergehender Schwächung, die darauf zurückzuführen wird, daß für Rechnung des insolventen Kölner Bankhauses Seligmann...

Frankfurter Börse. Frankfurt, 26. Juli. (Frankfurt.) Die Börse lag weiterhin recht...

um 1. Schwert um 1 1/2, Licht und Kraft um 1. AGG, um 1/2 Prozent höher. Montanwerte lagen ruhiger, doch ebenfalls befestigt, so Rheinisch...

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Am Geldmarkt ist die Lage un...

Berliner Devisennotierungen vom 26. Juli 1932.

Table with columns for currency types (e.g., Belgien, Dänemark, England) and exchange rates for 25. Juli and 26. Juli.

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

Table with columns for currency types (e.g., Belgien, Dänemark, England) and exchange rates for 25. 7. and 26. 7.

Zürcher Devisennotierungen vom 26. Juli 1932.

Table with columns for currency types (e.g., Belgien, Dänemark, England) and exchange rates for 25. 7. and 26. 7.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Die Unterbringung der nicht un...

gefährt an 1 RM. heran. Abfänge von rund 1 RM. verzeichnete der...

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte. Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Schlachttiermarkt. Auftrieb...

Zucker. Mandenburg, 26. Juli. Weiskandler (einfaßl. Saft und Verbrauchs...

Baumwolle. Bremen, 26. Juli. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl...

Metalle. Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 R...

Metalle. Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 R...

Metalle. Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 R...

Metalle. Berlin, 26. Juli. (Frankfurt.) Metallnotierungen für je 100 R...

Berliner Kassakurse vom 26. Juli 1932.

Table with columns for Anleihen, Reich und Staaten, Auslandsanleihen, Industriekassen, and Verkehrswerte.

Berliner Kassakurse vom 26. Juli 1932.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Berliner Schlußkurse im variablen Verkehr.

Table with columns for Anleihen, Verkehrswerte, and Banken.

Frankfurter Kassakurse vom 26. Juli.

Table with columns for Anleihen, Pfandbriefe, and Bankaktien.

Frankfurter Kassakurse vom 26. Juli.

Table with columns for various financial instruments and their values.

Frankfurter Kassakurse vom 26. Juli.

Table with columns for various financial instruments and their values.



